



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

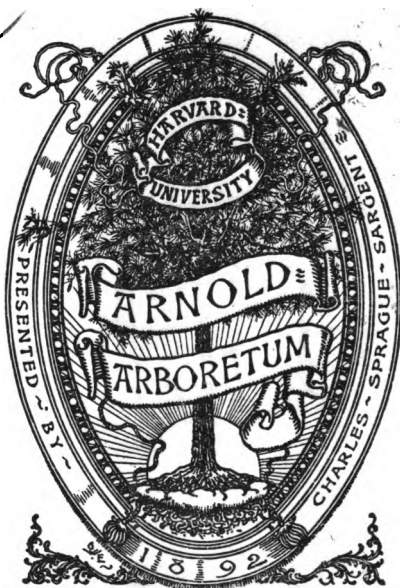
Ke.
K96

Tax.
K96
m



3 2044 107 267 171

Tax
1596
w



Nomenclatur-Studien

von

Otto KUNTZE

TIRÉ A PART

du *Bulletin de l'Herbier Boissier*.

Vol. II. N° 7.

GENÈVE

IMPRIMERIE ROMET, 26, BOULEVARD DE PLAINPALAIS

1894

ARRIVED
ARRIVATI
RACCOM
Digitized by Google

Aug. 1911

25012

LIBRARY
MUSEUM
OF
THE
SMITHSONIAN INSTITUTION
WASHINGTON, D. C.

Nomenclatur-Studien.

von

Otto KUNTZE

In Engler's Jahrbüchern XIX, p. 1-28, hat E. Pfitzer ein Urtheil über meine Veränderungen von Orchideennamen in so kräftigen Worten Ausdruck gegeben, dass man wohl wünschen möchte, sie seien berechtigt, sonst ist der Tenor werthlos. Er begründet S. 28 den schärferen Ton, weil ich im botanischen Centralblatt LIV, S. 353... in ähnlicher Weise verfahren sei. Nun das thut mir leid; aber ich glaube doch, alles objectiv und richtig motivirt zu haben; ich muss schon desshalb dafür um Nachsicht bitten, weil ich im Nomenclaturstreit von vielen Seiten angefeindet wurde, wobei nicht einmal immer ehrlich gekämpft ward, und sogar beschimpft worden bin, während ich doch bloß meine Pflicht erfüllt und correct gehandelt hatte. Ich habe nicht muthwillig die Nomenclaturrevision vorgenommen, sondern weil ich verpflichtet war, meine ± 7000 Pflanzenarten der Weltreise richtig zu benennen; dabei habe ich die vorerst relativ wenig Zeit (1867) vereinbarten internationalen Regeln consequent angewendet und sie, soweit lückenhaft, in sinngemässer Weise ergänzt, wobei ich die Menge der Namenänderungen zu reduciren suchte, und in der That durch einige ergänzende Vorschläge recht bedeutend reducirt habe. Dass trotzdem die Veränderungen so zahlreich waren, habe ich selbst wiederholt bedauert, aber nicht vermeiden können. Wenn man aber nur seine Pflicht gethan hat, braucht man sich auch nicht über den ungerechtfertigten Vorwurf der Eitelkeit — Vorliebe für O. K. und dergleichen —, den Pfitzer oft wiederholt, zu grämen. Möge man mir Mittel und Wege zeigen, die Namensänderungen in Anschluss an die 1867 erst und zum erstenmale eingeführten « *Lois de la nomenclature* », jedoch mit Ausschluss eines « *Index inhonestans* », auf ein Minimum zu

reduciren, ich würde herzlich gern zustimmen. Das Wichtigste zur Regelung der Nomenclatur bleibt aber immer die consequente Durchführung jedes einmal angenommenen Prinzipes, weil sonst niemals eine einheitliche Nomenclatur herbeigeführt werden kann, zumal der Satz : *quot capita tot sensus* oder *quot homines tot causæ* sich auch in den letzten Jahren bei den in Nomenclatur hervorragenden Autoren mehr oder weniger bewährte.

Wenn Pfitzer das Prioritätsgesetz geradezu verletzt, wie z. B. in folgenden Fällen : S. 13: *Malaxis*, S. 15: *Thrixspermum* und *Pleione*, S. 16: *Gastrochilus*, S. 17: *Pinalia*, S. 21: *Humboldtia*, S. 22: *Sophronia*, so kann dies nur als Willkür gekennzeichnet werden, auf Grund deren überhaupt keine Einigung in der Nomenclatur erzielt werden kann. Nach solchen Aeusserungen hätte Pfitzer consequenterweise andere Fälle gar nicht mehr nach den « *Lois de la nomenclature* » und nach sonstigen Prinzipien zu behandeln brauchen. Mit Leuten, die kein Recht anerkennen, lässt sich überhaupt nicht rechten. Ich will aber auf seine Angriffe antworten, um in den wichtigsten Fällen deren Nichtigkeit zu zeigen und um darzuthun, dass mit einigen seiner Prinzipien, wenn sie durchgeführt würden, viel mehr Confusion entstehen muss, als er seiner Meinung nach abzuwehren glaubt.

I

Thouars' Orchideen-Namen sind nicht zu verwerfen !

Pfitzer's Hauptangriff ist gegen meine Behandlung von Du Petit-Thouars' Orchideenwerk gerichtet; meine Erneuerung der von Thouars aufgestellten Namen für dessen Orchideengenera soll durchaus unrichtig sein; Thouars soll seine älteren auf -orchis gebildeten Namen beseitigt haben. Pfitzer schreibt (l. c. p. 6): « Dass Thouars das Recht zur Beseitigung seiner älteren Namen hatte, die übrigens 1809 ohne jede Bezeichnung der zu jedem gehörigen Arten publizirt waren, folgt für mich schon daraus, dass seine unitarische Nomenclatur den von Linné aufgestellten Normen widerspricht. » Nun handelt es sich nicht um die von Linné aufgestellten Normen, sondern ob die Namen nach den « *Lois de la nomenclature* » unzulässig sind. Da finde ich unter jetzt giltigen Gattungsnamen : *Grammangis* und *Aerangis* Rchb., *Codonorchis* und *Oreorchis* Ldl., *Chamæorchis* Rich., *Cyperorchis*, *Schœnorchis*, *Cystorchis*, *Aphyllorchis*,

Lecanorchis Blume, Ponerorchis Rchb. etc.; also die Thouars'schen Namen fanden Nachbildung. Thouars' tadellos auf -orchis gebildete Gattungsnamen dürfen unbedingt nicht als « unitarische » Namen verworfen werden, da sie gegen gültige Normen nicht verstossen.

Thouars' Artennamen nach seiner neuen Manier sind alle wie obige 2 von Reichenbach nachgeahmte Namen gebildet und zwar mnemotechnische aus Theilen des Gattungs- und altmodischen Artennamen zusammengefügte Namen mit der lateinischen Endung -is. Corymbis und Cestichis sind 2 Thouars'sche Artennamen, die Lindley zu Gattungsnamen erhob und Pfitzer in seiner Monographie früher aufnahm, während Pfitzer sie jetzt selbst mit den Thouars'schen Gattungsnamen Corymborchis und Stichorchis « besser bezeichnen » möchte und selbst bevorzugt (l. c. p. 10 und 12). Also diese neumodischen Gattungsnamen an sich hält auch Pfitzer durchaus nicht für verwerflich; die citirten Artennamen aber, wenn und weil sie als Gattungsnamen wie bei Reichenbach, Lindley und Pfitzer gültig sein dürfen, können dann auch als Artennamen nicht verworfen werden. Diese Namen sind allerdings keine nomina usualia, wie ich bisher wegen Aehnlichkeit und weil sie Thouars manchmal isolirt im Text citirte, irrig annahm. Solche Namen wie Criptangis, Caulangis, Macrostepis etc. sind nach den « Lois de la nomenclature » nicht verboten, und Thouars hat sie in der That, wie ich mich nun belehrt habe, als latinisirte Artennamen gebraucht; es geht dies schon klar aus dem von Thouars 1809 (Nouv. Bull. soc. philom., Nr. 19) publicirten « Tableau des espèces du genre Angorchis¹ » hervor, in welcher solche Artennamen unter Angorchis stehen, also Angorchis Cucullangis, Angorchis Triangis, Angorchis Criptangis u. s. w. zu schreiben sind. Auch im Jahre 1822 (Hist. des pl. Orchidées, p. 28, fast am Schluss des Textes) schreibt er: « Angorchis fragrangis » — diesmal den Speciesnamen mit kleinem Anfangsbuchstaben — und in den Abbildungen setzt er Angorchis wie alle seine -orchis-Gattungsnamen als Ueberschrift auf die Tafel jeder ersten Art und unten links den dazu gehörigen Artennamen in gleicher bez. aufrechter Schrift, nicht in Cursiv wie die Synonyme. Diese Artennamen sind also jetzt wieder herzustellen und die von mir früher unrichtig bevorzugten Thouars'schen synonymen Artennamen sind zu beseitigen.

Es ergibt sich ausserdem aus citirtem « Tableau des espèces d'Angorchis » 1809 :

¹ Thouars corrigirte später seine erste Schreibweise -orkis in -orchis; ich wende stets die corrigirte Schreibweise an.

- a. dass die Arten von *Angorchis* dort diagnosticirt sind, dass also obige Angabe von Pfitzer, wonach 1809 die Arten ohne jede Bezeichnung gewesen seien, für diese 24 dort beschriebenen Arten unrichtig ist;
- b. dass Thouars das Synonym *Angræcum* Rumpf zuschrieb. Rumpfs *Angræcum*, das auch Bory ebenfalls unter ausdrücklicher Erwähnung von Rumpf, nur anwendete, ist aber eines der confusesten Orchideengenera, während *Angorchis* Thouars diagnosticirt, auch aus den Abbildungen leicht zu recognosciren ist und in der überwiegenden Majorität von Thouars' Arten noch heute zu gelten hat.

Pfitzer's fundamentales Argument gegen die Annahme von Thouars' Orchideennamen ist: Thouars habe die «binären» Namen, wie Pfitzer Namen alter Manier nennt, später und nachträglich hinzugefügt und damit Thouars'sche Namen neuer Manier beseitigt. Es steht aber kein einziges Wort in Thouars' Publicationen, auch nicht in den Sätzen, welche Pfitzer l. c. reproducirt, dass Thouars die Namen insbesondere die Artennamen alter Manier später oder nachträglich hinzugefügt habe; auch kein einziges Wort steht darin, dass er die Namen neuer Manier verworfen oder beseitigt habe; das Gegentheil, wie ich nachher speziell zeigen werde, ist der Fall.

Dass nun die Namen alter Manier, mit Ausnahme von nur 2 alternativen Gattungsnamen, älter sein müssen, als seine Namen neuer Manier, ergibt sich ganz einfach daraus, dass er selbst die Artennamen neuer Manier aus den Namen alter Manier gebildet hat, z. B. bei *Angorchis* haben alle Artennamen als zweite Hälfte *angis* aus dem Gattungsnamen erhalten und die erste Hälfte aus dem alten synonymen cursiv gedruckten Namen; so ward aus *Angræcum cucullatum*: *Angorchis Cuculangis*, aus *A. triquetrum*: *A. Triangis*, aus *A. pectinatnm* ward *A. Pectangis*; ähnlich ist *Leptorchis flavileptis* der neue Name aus *Malaxis flavescens*, also aus dem älteren Namen partiell gebildet. *Dendrorchis polydendris* neuer Name = *Dendrobium polystachion* alter Name. Also den neuen Namen setzte Thouars aus Theilen des Gattungsnamen und des synonymen Artennamen zusammen, oder er übertrug den Sinn des synonymen Artennamen in den Artennamen neuer Manier mit griechischer Uebersetzung, z. B. *Graphorchis Calographis* und *Monographis* = *Limodorum pulchrum* und *concolor*. Stets ist im unitarischen neuen Artennamen ein buchstäblicher oder sinngemässer Theil des «binären» älteren Namen. Derart verfuhr Thouars consequent bei allen Artennamen neuer Manier bis auf die wenigen Ausnahmen, wo er über-

haupt keine Namen alter Manier hinzugefügt hat. Die Supposition also, dass Thouars'sche Namen alter Manier erst später oder nachträglich hinzugefügt und damit die neueren beseitigt seien, ist für die Artennamen unbedingt falsch; ebensowenig hat er, wie ich auch noch eingehender beweisen werde, seine 22 Gattungsnamen mit -orchis-Endung beseitigt, sondern im Jahre 1822 nur 2 neugebildete synonyme Alternativnamen: *Bulbophyllum* und *Dryopeia* hinzugefügt. Mit der falschen Supposition von Pfitzer fällt auch der darauf basirende viele Seiten lange Aufbau, den Pfitzer, im blinden Eifer gegen mich fortwährend ausfallend, fertigte.

Dass nun Thouars seine Namen neuer Manier, die, wie ich eben zeigte, an sich nicht zu verwerfen sind, insbesondere die auf -orchis gebildeten Gattungsnamen als giltige und zu bevorzugende Namen stets behandelt hat und die Gattungsnamen anderer Autoren und seine Alternativnamen als Synonyme behandelte, ergibt sich aus Folgendem:

1. Thouars stellt seine Gattungsnamen auf -orchis 1809 (l. c. p. 316-319) regelrecht stets der Diagnose voran, dagegen die älteren Namen anderer Autoren regelrecht als Synonyme an den Schluss der Diagnosen.

2. Er citirt in dem tableau des genres die dort stets cursiv gedruckten Namen anderer Autoren öfters nur mit ?; z. B. zu *Dendrochis*: *Aerides* Sw? (1809); zu *Stellorchis*: *Arethusa*? (1822); zu *Alismorchis*: *Centrosis*? (1822); zu *Hederorchis*: *Neottia*?, zu *Stichorchis*: *Malaxis* mit einem ?. Wenn es giltige Namen bei ihm gewesen wären, hätte er sie doch nicht mit ? versehen dürfen.

3. Er citirt mehrere Gattungsnamen anderer Autoren zu manchem seiner Gattungsnamen, z. B. zu *Amphorchis* ausser *Ophrys* noch *Orchis* L., zu *Angorchis* ausser *Limodorum* Sw. noch *Orchis* Sw. Dieses Hinzufügen von zweierlei Namen ist doch bloß für Synonyme angänglich. Zu *Phyllorchis* von 1809 citirt er sogar 1822 dreierlei Synonyme: *Dendrobium* Sw. (tabl. des genres), *Cymbidium* Sw. und seinen Alternativnamen *Bulbophyllum* (tabl. des espèces).

4. Weil er bei den Abbildungen zu jeder seiner Gattungen seine auf orchis gebildeten Gattungsnamen als Ueberschrift zur ersten Art setzte; auf den übrigen Tafeln citirt er an Stelle des Gattungsnamen wenigstens die dafür im tableau des genres geltenden Buchstaben, die er statt deren Nummern angewendet hatte.

5. Weil er auch in den Ueberschriften der Tableau des genres et des espèces stets nur seine auf -orchis gebildeten Namen angewendet hat. z. B. (1809): *Espèces qui composent le genre « Angorchis »*, ferner 1809

und 1822: Section Epidendrées: Parasites excepté quelques « Graphorchis ». Wenn Thouars die Namen *Angræcum* und *Limodorum* dafür angenommen hätte, wie Pfitzer meint, so hätte Thouars dies vor Allem in den Ueberschriften anerkennen müssen.

6. Thouars citirt öfters denselben Gattungsnamen früherer Autoren zu verschiedenen seiner Gattungen, woraus doch hervorgeht, dass er das betreffende ältere Genus für unklar hielt, es getheilt hat und dessen Namen nur als Synonym benutzte; z. B. auf Tableau des genres kommt *Orchis* L. bei 4 Genera von Thouars vor, ebenso *Dendrobium* Sw. bei 3, *Limodorum* bei 2, *Neottia* Sw. bei 3 seiner Genera vor. In gleicher Weise hat er auch 1809 nach dem Text der Diagnosen *Epidendrum* L. sowohl zu *Graphorchis* als zu *Epidorchis* als Synonym gesetzt, ebenso auf *Epidendrum* R. & P. non L. seine neue Gattung *Cyanorchis* basirt; er hat also keineswegs *Epidendrum* bloß in *Epidorchis* umgetauft, wie Richard und Pfitzer irrig behaupteten. Wenn übrigens Pfitzer *Epidendrum* aufklären wollte, würde er sich ein Verdienst erwerben, denn nach Hemsley (cfr. Rev. gen. III., p. CLXXV) gehört keine einzige heutige *Epidendrum*-Art zu *Epidendrum* L.

7. Thouars ist in der Anwendung seiner auf orchis gebildeten Gattungsnamen sehr consequent, dagegen die Gattungsnamen anderer Autoren differiren 1809 und 1822 manchmal sowohl im Text als in den Tableaux und auf den Abbildungen, wo er sie auch manchmal ausfallen lässt. Diese Ungleichheit ist doch bloß bei Synonymen zulässig.

8. Thouars wendet im laufenden Texte 1822, p. 1-32 nicht ein einziges Mal die nach Pfitzer gelten sollenden Namen an; dagegen spricht Thouars p. 6 « genre, que de là, j'ai nommé Iridorchis », p. 9 Hipporchis, Dryorchis, p. 10 Dendrorchis, p. 19 Graphorchis, p. 21 Cyanorchis, p. 22 Phyllorchis und p. 28 « Angorchis fragrans ».

Ich denke, diese Beweise sind mehr als genügend, um zu zeigen, dass Thouars die altmodischen Gattungsnamen nur als Synonyme behandelte und nur seine Namen neuer Manier als gültig annahm, wofür ich übrigens nachher noch eine zahlengemässe Bestätigung geben werde. Thouars hat seine neuen Namen niemals beseitigt, hat aber die Namen alter Manier als nomina alternativa beigelegt, theils um zu zeigen, wie er die neuen gebildet habe, theils um seine Rechte auf alle Fälle zu wahren und nicht gegen den zeitweisen Strom der Nomenclaturmeinungen zu schwimmen, wie dies ja mit Alternativnamen auch bei anderen Autoren und sogar noch in allerneuester Zeit (cfr. E. Huth in Rev. gen. III p. CCLXLIV) vorgekommen ist.

Die Thouars'schen Gattungsnamen mit orchis-Endung müssten aber, soweit sie die Priorität für noch anerkannte Genera haben, sogar respectirt werden, selbst wenn er sie nur als Synonyme gegeben hätte!

Auch *Phyllorchis* Thouars 1809 zu dem er 1822 einen neuen Alternativnamen *Bulbophyllum* in der Synonymenrubrik gab, muss bleiben, weil Niemand berechtigt ist, (cfr. Artikel 59 Commentar) ohne zwingenden Grund seinen früher publicirten Namen zu ändern.

Wenn man bei Thouars 1822 (l. c. p. 22) die letzte Seite des Textes nachliest, wo er eine chronologische Geschichte der Entwicklung der Orchideenkunde giebt, so findet man den von Pfitzer (l. c. p. 6) citirten Satz, wonach Thouars zwölf von seinen Gattungen für neu hält, nach Behandlung der älteren Autoren einschliesslich Swartz und Willdenow gestellt; deren Arbeiten betreff Orchideen sind also bei dieser Beurtheilung, dass 12 seiner Gattungen wahrscheinlich neu seien, schon berücksichtigt. Nachher führt Thouars die von Robert Brown, Humboldt und Richard zwischen 1809 und 1822 publicirten Orchideendaten auf. Hieraus darf man doch sicher folgern, dass Thouars die Priorität seiner Publicationen von 1809 und der daraus verbleibenden 12 neuen Gattungen gewahrt wissen wollte. Thouars behandelt auch einen von R. Brown zwischen 1809 und 1822 aufgestellten Namen, nämlich *Goodyera*, ganz in der Weise seiner früheren Synonyme, indem er 1822 *Goodiera* zu seiner *Erporchis* stellt, während er 1809 *Neottia* dazu gestellt hatte, und benutzt auch auf tab. 28 die Alternativnamen *Erporchis Crypterpis* = *Goodiera occulta*, wobei der bevorzugte Name *Erporchis* als Ueberschrift steht. Pfitzer meint nun, (l. c. p. 7) « wo Thouars die Arten einfach in ältere Genera eingereiht hat, da hatte er sich meiner Ansicht nach davon überzeugt, dass seine Gattungen keine Berechtigung hatten ». Das steht aber, abgesehen von der nachgewiesenen falschen Supposition, dass Thouars die Arten später in ältere Genera eingereiht habe, in Widerspruch mit dem was Pfitzer l. c. p. 5-6 schreibt, nämlich dass Thouars diejenigen seiner Gattungen für neu hielt, welche er in der « binären » Nomenclatur mit neuen Genusnamen bezeichnete, was auch daraus hervorginge, dass Thouars 12 von seinen 24 Gattungen für neu hielt. Nun hat Thouars aber 1822 nur zwei Gattungsnamen neu aufgestellt nämlich *Bulbophyllum* und *Dryopeia* (err. einmal *Driopria*) als Alternativnamen für die ältere *Phyllorchis* (cfr. oben) bzw. für *Dryorchis* von 1809, während er doch, wenn die Pfitzer'sche Annahme richtig wäre, deren 12 aufgestellt haben müsste. Die 12 neuen Gattungen können nur die folgenden sein; einschliesslich

zweier leichteren Genera sind es sogar 13 : *Cynosorchis* (incl. *Amphorchis* p. p.) und *Stichorchis* Thouars bei Pfitzer, der dann auch noch für *Nervilia* Gaud. 1826 den niemals von Thouars beseitigten Namen *Stellorchis* zu nehmen hat; ausserdem die von mir erneuerten : *Alismorchis*, *Angorchis*, *Corymborchis*, *Dendrorchis*, *Epidorchis*, *Erporchis*, *Graphorchis*, *Iridorchis*, *Leptorchis*, *Phyllorchis* für jetzt allgemein anerkannte Genera. Man muss Thouars bewundern, dass er den Werth seiner Gattungen schon im Geiste unserer Zeit so richtig abgeschätzt hatte. Ich habe keine Ursache die von mir wiederhergestellten Thouars'schen Gattungsnamen zurückzuziehen, alle haben zu gelten; seine Artennamen neuer Manier sind auch zu erneuern.

Es würde ermüden und viel Platz beanspruchen, alle die Pfitzer'schen Widersprüche und Missverständnisse der Thouars'schen Absichten auf Grund des von ihm selbst citirten französischen Textes hier zu besprechen; Pfitzer unterlegt zwar S. 5 jedem «Unbefangenen» seine Folgerungen, aber zu einem unbefangenen Urtheil ist er gar nicht befähigt; denn er ist Partei in dieser Sache, weil er die kritiklos angenommene Nomenclatur seiner Monographie vertheidigt und daher Thouars ganz schief beurtheilt und ihm ebenso Unrecht thut, wie R. Brown, Richard und Lindley es gethan haben.

Noch weniger gehe ich auf die ungerechten Einwände ein, Genera und deren Namen wegen angeblicher ungenügender ursprünglicher Diagnose, welche heutigen Auffassungen nicht entspricht, zu verwerfen; dann müssten die meisten älteren, jetzt gangbaren Gattungsnamen verworfen werden! Das wäre auch oft so, wenn man mit Pfitzer wegen Ausschluss einer Spezies oder der Minorität Gattungsnamen verwerfen wollte. Auch ist es ganz unzulässig, aus späteren Veränderungen eines Genus Prioritätsstreitigkeiten zu entscheiden, nur die erste Begründung eines Genus mit ihren Arten kann massgebend sein und zur einheitlichen Nomenclatur führen. Pfitzer verfährt bei dergleichen Einwänden in ähnlicher Weise wie Nordstätt, dessen nicht zu billigendes Verfahren ich in Rev. gen. III, p. CCCXLIII/VI genügend dargestellt habe. Ich befinde mich durchaus auf legalem Boden, wenn ich nur die sichere Recognition, gleichviel ob aus Diagnose, Abbildung, Synonymie einzeln oder in Summa, für Anerkennung einer Gattung und deren Namen massgebend sein lasse. Wenn aber Pfitzer (l. c. p. 14) meint, nach Kuntze müsse eigentlich «wegen Speziesmajorität» *Pleurothallis* R. Br. *Dendrobium* Sw. heissen, so muss ich ihm doch erwidern, dass die Majorität von 18 Arten 10 nicht aber 7 ist. Um Pfitzer die Wichtigkeit der von ihm öfters miss-

achteten Speziesmajorität zu zeigen und auch eine sonst recht brennende Frage klarzustellen, behandle ich jetzt das Thema :

II

« Priority in place at all events » und Artikel 55.

Die Speziesmajorität entscheidet nach meiner Emendation zu Artikel 55 auch, wenn 2 Genera von gleichem Datum vereinigt werden. Wie ungeheuer wichtig dies ist und wie sinngemäss ich dies nach Artikel 4 emendirt habe, der vorschreibt : « Wo eine Regel fehlt oder wo die Folgerungen aus den Regeln zweifelhaft sind, ist der herkömmliche Gebrauch als Regel zu betrachten », möge man aus folgender Liste ersehen, die ich als Beispiel nur für grössere Genera und nur aus Linnés species plantarum 1753 ausgezogen habe. Es geschah dies auch, um den Kollegen in Nordamerika ihre vom Meeting der A. A. A. S. 1893 in Madison national bestätigte Regel der Giltigkeit von « Priority in place names at all events » ad absurdum zu führen. Nach diesem falschen Princip wären bei dem von den Nordamerikanern ebenfalls übereilt und unmotivirt angenommenen Starting-point von 1753 zu ändern :

Astragalus L. pro parte l. c. p. 755 unten bis pag. 762 mit 33 Arten = Phaca (ex $\frac{2}{3}$) pag. 755 oben vor Astragalus mit 3 Arten stehend. Hier müssten die Anhänger unseres verehrten Freundes Prof. N. L. Britton in New-York, welcher das Prinzip der « Priority in place » erfand und im Madison Meeting zur Annahme brachte, alle \pm 1300 Astragalus-Arten in Phaca umtaufen, während beim Anfang mit 1737 und bei Entscheidung durch die Speziesmajorität Astragalus giltig bleibt. Nun die Liste mit Abkürzungen nach vorstehendem Sinn :

Astragalus p. p., 755 unten : 33 in Phaca 755 oben : 2 von 3 mit.	1300 Arten.
Senecio p. p., 867 : 26 in Cacalia 834 : 7 von 10 mit.....	900 »
Silene p. p., 416 : 27 in Cucubalus 414 : 11 von 12 mit.....	480 »
Hibiscus p. p., 693 unten : 20 in Gossypium ¹ 693 oben : 3 mit...	210 »
Stachys p. p., 580 : 8 in Betonica 573 : 4 mit.....	200 »
Primula 142 : 7 = Androsace 141/2 : 6 in Aretia ¹ 141 oben : 1 mit.	200 »
	<hr/>
	3290 Arten

¹ Wie ich in Rev. gen. pl. nachwies, ist es ungerechtfertigt, Gossypium und Verwandte von Hibiscus, ferner Primula und Verwandte von Androsace zu trennen. Eben dort und in Wittmacks Gartenflora 1893 S. 112, 113 wies ich nach, dass bei BHpg. die Vereinigung diverser Genera zu Vitis richtiger ist, als

	Transport.....	3290 Arten
Potentilla 495 : 22 in Sibbaldia ¹ 284 : 1 von 2 mit.....		200 »
Hypericum 783 : 22 in Sarothra 272 : 1 mit.....		175 »
Lathyrus 729 : 21 in Orobus 728 : 8 mit.....		170 »
Vitis 202 : 7 in Cissus 117 : 1 mit.....		170 »
Prunus 473 : 10 in Amygdalus 472 : 3 mit.....		75 »
Cardamine 654 : 15 in Dentaria 653 : 3 mit.....		75 »
Clematis 543 : 9 in Atragene 542 : 4 mit.....		72 »
Clerodendron 637 (L. 1737) : 1 in Siphonanthus (L. 1742) 109 : 1 mit.		70 »
Genista 709 : 9 in Spartium 708 : 8 mit.....		70 »
Pirus 479 : 4 in Sorbus 477 : 2 mit.....		55 »
Triumfetta 444 : 3 in Bartramia 389 : 1 mit.....		50 »
Infolgedessen wäre die Moosgattung Bartramia neu zu benennen mit		56 »
Chenopodium 218 : 22 in Blitum 4 : 2 mit.....		50 »
Nigella 534 : 5 in Garidella 425 : 1 mit.....		23 »

Also nur aus L. sp. pl. 1753 resultiren mindestens 20 Gattungen mit 4601 Arten, welche nach dem unrichtigen Prinzip «Priority in place at all events» umzutaufen wären; nach meiner Emendation zu Artikel 55 aber bleiben von obigen die jetzt gangbaren Namen. Ich habe also nach Artikel 4 «dem herkömmlichen Gebrauch», wonach die linksstehenden Namen mit Speziesmajorität gelten, in Art. 55 nur exacte Formulirung gegeben. John Briquet macht mir daher im Bull. herb. Boissier 1894 p. 74 betreffs Artikel 55 einen ganz ungerechtfertigten Vorwurf. Ich war nach Artikel 4 verpflichtet, einen streitigen und unklaren Passus des Artikel 55 zu emendiren und habe es, wie oben gezeigt, mit bestem Erfolg, d. h. mit geringsten bez. in diesen Fällen sogar ohne irgendwelche Veränderungen der Nomenclatur gethan. Im Uebrigen ist es durchaus unlogisch und auch undurchführbar, Prioritätsstreitigkeiten aus willkürlichen Entscheidungen späterer Autoren zu schlichten, wie der streitige Passus angab. Prioritätsstreitigkeiten können blos aus den betreffenden ersten Publicationen jeden einzeln Falles selbst und nur durch feste Prinzipien erledigt werden.

bei Planchon und Köhne; ich habe oben nur 170 Arten von Vitis als noch eventuell in Cissus umzutaufen notirt, weil die übrigen schon unter Cissus benannt sind. Obige Artenzahlen sind überhaupt nur approximativ. Wer Sibbaldia von Potentilla trennt, hätte diesen Fall zu streichen, aber die Gründe zur Vereinigung, welche BHgp. angeben, scheinen recht zutreffend zu sein. Bei dem Fall Cardamine : Dentaria gab ich die Zahl nach Durand's Index; nimmt man richtiger noch Nasturtium hinzu, so verdoppelt sich die Zahl. Ich möchte nebenbei gesagt, noch davor warnen, altgewohnter Nomenclatur zu Liebe systematische Sünden zu begehen, und z. B. Primula von Androsace, Prunus von Amygdalus zu trennen, ein Verfahren, das sich neuerdings öfters erkennen lässt, aber von Fälschung der Systematik kaum zu unterscheiden ist.

III

Obligatorische Register für Pflanzennamen.

Pfitzer macht mir Seite 2 den Vorwurf grosser Flüchtigkeit, weil ich 11 Synonyme infolge des defecten Registers in Engler's natürlichen Pflanzenfamilien nicht gefunden habe; ich kann aber im Fall defecter Register keine Verpflichtung anerkennen, Monographien, grössere Werke und Zeitschriften wegen jedes einzelnen Nomenclaturfalles, wovon einem täglich öfters mehrere streitige zur Bearbeitung vorkommen, jedesmal durchzublättern und kann auch keine Verpflichtung anerkennen, sie mehr in solchen Fällen zu berücksichtigen, als worauf in deren Register hingewiesen wird. Bei der heutzutage fürchterlich angeschwollenen Literatur ist eine grössere obligatorische Berücksichtigung ein unmöglich zu erfüllendes Verlangen geworden. Zu dem gründlichen Durchlesen aller laufenden botanischen Publicationen, geschweige denn aller früheren Literatur, müsste jetzt schon ein Mann fast seine ganze Zeit verwenden. In früheren Zeiten als die Literatur noch wenig umfangreich, also übersehbar war, konnte man berechtigterweise Jedermann einen Vorwurf machen, der etwas übersehen hatte. Heute sind solche Vorwürfe total veraltet, und hat es mich immer komisch berührt, wenn ich irgendwo las, dass ein Spezialist meist mit Pathos Jemanden das Uebersehen irgend einer Publication in einer versteckten Schrift zum Vorwurf machte, noch dazu, wenn es zuweilen gegen einen in der Literatur und den Bibliotheken viel mehr erfahreneren Kollegen geschah. Wie leicht man jetzt etwas übersehen kann, ist mir voriges Jahr, als ich alle neuen Nomenclaturpublicationen emsig sammelte und in Rev. III wiedergab, klar geworden. Nach Publication von Rev. III meldete sich J. Britten im *Journal of Botany* 1893, S. 344, und theilte mit, dass er in «*Natural Science*» October 1892 S. 610-623 über Nomenclatur geschrieben habe, Copien davon aber keinem Botaniker habe zusenden können! Die Beschränkung botanischer Publicationen auf botanische Zeitschriften und Werke scheint nöthig zu werden, umsomehr, als es kaum eine einzige Bibliothek geben dürfte, wo alle botanischen Zeitschriften vorhanden wären, geschweige denn, wo alle Vereinsschriften und alle anderen wissenschaftlichen und belletristisch-populären Zeitschriften mit manchmal zu berücksichtigendem Inhalt zu finden sind. Diese nöthige

Beschränkung ist am ehesten durch Forderung eines Namenregisters zu erreichen. Wenn nicht die botanischen Zeitschriften, Vereinsschriften und grössere Werke jährliche Indices der Pflanzennamen bringen — auch in Engler's Jahrbüchern fehlen solche — so werden grössere systematische und nomenclatorische Arbeiten mit Anspruch auf Vollständigkeit überhaupt unmöglich, und etwaige Vorwürfe über einzelne Defecte sind dann ganz ungerechtfertigt. Wenn man, wie ich, 7 (oder normale Arbeitszeit gerechnet 10) Jahre an der Rev. gen. pl. arbeitete, verdient man den Vorwurf der Flüchtigkeit nicht; es waren eben Beschränkungen in der Ausführung nöthig, sollte das Werk überhaupt ermöglicht werden.

Je grösser und umfangreicher ein Werk oder ein Jahrbuch ist, um so nöthiger ist das Namenregister. Eine Anzahl botanischer Zeitschriften kommt jetzt auch modern berechtigten Wünschen jährlicher Gattungsnamenregister und nach dem Text jeder Monographie stehenden, von dem Autor zu besorgenden Artenregister nach. Aber diese Wünsche müssten zu obligatorischen Forderungen aus obigen Motiven gemacht werden.

Ich habe im Codex emendatus Artikel 73 sub 11-12 mit Commentaren (Rev. gen. CCLVII) Prinzipien zur Vorbeugung schlechter Indices gegeben; es sollten aber noch einige Ergänzungen vorgeschlagen und zur Discussion gestellt werden, etwa wie folgt :

13. « Zeitschriften, Vereinsschriften und Werke, sollen, soweit sie künftig nicht zu jedem Band ein Register für die darin vorkommenden Gattungsnamen, einschliesslich Synonyme geben, nicht berücksichtigt werden. Ebenso sollen systematische Monographien ohne gleichzeitige Register der Arten und ihrer Synonyme keine Berücksichtigung mehr finden. Werden im Hauptregister keine Arten aufgenommen, so sind solche spezielle Artenregister am Schluss jeder Monographie zu liefern. »

14. « Es empfiehlt sich in dem betreffenden Band zuerst neu aufgestellte Namen (für neue Gattungen, Arten, Varietäten oder Neubennungen) durch fetteren Druck der Namen oder der betreffenden Seitenzahlen oder sonst wie hervorzuheben. Corrigenda-Register sollen druckfreie Rückseite haben. Dem letzten Register jedes Bandes ist eine Angabe über die genauen Daten der Publication der einzelnen Bogen oder Hefte mit Seitenzahlen anzufügen. »

Ich brauche dies hier kaum weiter zu motiviren; die mühselige Arbeit ausführlicher Artenregister ist für Zeitschriften entbehrlich, wenn nur alle Seiten, wo der Gattungsname vorkommt angegeben und die Novitäten durch fetten Druck der betreffenden Seitenzahlen oder * hervor-

gehoben werden; falls dagegen Monographien über Spezies irgend einer Gattung irgendwo publicirt werden, so ist das spezielle Register unentbehrlich. Werden längere Listen von Corrigenda gegeben, so müssen sie so eingerichtet sein, dass man sie zerschneiden und die einzelnen Corrigenda an den betreffenden Stellen einkleben kann, sonst unterbleibt meist deren Correctur oder sie werden unrichtig oder unübersichtlich eingetragen. Wie mangelhaft der Kew Index von Hooker & Jackson in dieser Hinsicht beschaffen ist, wird Jeder gefunden haben, der die vielen Corrigenda nachgetragen hat.

Die Datumangaben auf den Umschlägen der Hefte gehen beim Einbinden meist verloren, und wenn die Datumangaben auf der ersten Seite stehen, sind sie oft unrichtig oder ungenau, weil die Publication oft später erfolgt als beim Drucken vorzusehen war und als angenommen ward. Die genauen Daten sind zur Entscheidung von Prioritätsfragen aber oft nöthig und von den Redactionen leicht und sicher anzugeben. Auf den Titeln liebt man solche Details nicht und unterlässt sie daher meist; auch werden Titel öfters früher ausgegeben, Indices aber stets zuletzt; es ist daher besser, diese Daten stets erst am Schluss des Registers zu geben. Vergleiche auch Journal of Bot. 1894, 180: J. Britten, The Dating of Periodicals; ferner Bot. Gazette 1894: 250, E. Koehne, A defense of the Bot. Jahresbericht (jährlich über 7000 bot. Schriften!).

IV

Einige falsche Gesetzauslegungen von Pfitzer.

I. Pfitzer verwirft S. 17. Pinalia wegen Pinellia und Pinelia, trotzdem diese Wörter ungleicher Etymologie sind (Pinalia von *πινάριον*; Pinellia nach dem Italiener Pinelli; Pinelia nach dem Franzosen Pinel) und beruft sich auf Artikel 3, wonach «Namen aus denen Irrthümern, Zweideutigkeiten und Verwirrungen für die Wissenschaft erwachsen könnten, grundsätzlich vermieden oder entfernt werden sollen». Artikel 3 der «Lois» gehört zu den «Considérations générales et principes dirigeants», wie der ursprüngliche Text lautete, und hat blos in Fällen einzutreten, wo die speziellen Artikel der «Lois» versagen. Nun handelt Section 6 der Lois speziell «Des noms à rejeter, changer ou modifier»; aber in dieser Section 6 sind Wörter ungleichmässiger Etymologie nirgends verboten. Artikel 66 dieser Section han-

delt bloß von orthographischer Lizenz; also dahin gehört der Fall « Pinalia, Pinelia, Pinellia » nicht, und Artikel 59, der Section 6 sagt ausdrücklich : « Auf den Vorwand, dass ein Name schlecht gewählt, nicht angenehm oder, dass ein anderer besser oder bekannter sei... ist Niemand berechtigt, einen Namen durch einen anderen zu ersetzen ». Dass diese Namen « Pinalia Pinelia, Pinellia » vielen nicht angenehm sind, ist sicher, aber nach Artikel 59 dürfen sie nicht verworfen werden. Will man aber mit Pfitzer Wörter ungleicher Etymologie überhaupt verwerfen, so hört jede Regel auf, und Jedermann kann dann verwerfen, was ihm beliebt. Dass ähnlich klingende Wörter ungleicher Etymologie selbst nach DC., dem Verfasser des Entwurfes der « Lois » gelten sollen, ergibt sich auch aus einem Citat, welches Pfitzer l. c. p. 14 giebt : « DC. sagt auch sehr hübsch : Les botanistes ne sont pas des imbéciles; ils savent bien distinguer Kuntze de Kunze ¹. »

Pfitzer benutzt aber ausserdem den oben citirten Passus des Artikel 3 zur Aufhebung des Prioritätsrechtes (l. c. p. 21), indem er diesen Passus zur Abwechslung so deutet, dass wegen der bisher giltigen Humboldtia, Vahl, welche allerdings neuerdings durch Batschia ersetzt sei, nun auch die ältere Humboldtia R. & P., obwohl diese seiner Ansicht und der Priorität nach für Stelis Sw. Geltung habe, doch nach Artikel 3 zu verwerfen sei. Das Prioritätsrecht ist aber nach Artikel 60 sub 1 klar und deutlich ausgesprochen, sowie die allgemein anerkannte, auch 1867 vom Pariser Congres in dessen Actes p. 177/8 besonders betonte Basis der « Lois de la nomenclature ». Pfitzer also benutzt Artikel 3 als Kautschukparagraph, mit dem er alles beweisen und beliebige Artikel aus dem « Lois » herauswerfen könnte. Die Artikel des ersten Kapitels « Considérations » bezw. « Leitende Grundsätze » kommen indess bloß in Anwendung für etwaige Lücken in den übrigen Kapiteln der « Lois » und spe-

¹ Pfitzer citirte dies zu zwei Wörtern, von denen er meint, sie unterscheiden sich nach meiner Rev. gen. pl. nur in den Endungen. Das Citat ist aber dann unrichtig angebracht, denn Kuntze und Kunze haben doch ungleichen Wortstamm aber keine ungleiche Endungen. Ich hatte bereits in Rev. gen. pl. III. Fussnote 127 bewiesen, dass dieser DC.'sche Ausspruch, der an und für sich nicht falsch ist, nicht auf mich anwendbar war und ich hatte mich gegen die betreffende falsche Beschuldigung, als hätte ich solche Worte nicht unterschieden, durch gründlichen Beweis und zahlreiche Beispiele des Gegentheils verwahrt, aber trotzdem Revisio III bereits Anfang August 1893 und die Pfitzer'schen hier zu behandelnden Orchideenbeiträge erst Mitte April 1894 erschienen sind, hat Pfitzer an ganz unpassender Stelle diese Worte in ähnlicher Anwendung (!) wiederholt, ausserdem meine Revisio III sonst gar nicht berücksichtigt, trotzdem er sie gelesen, was sich aus Seite 27 ergibt.

ziell Artikel 3 ist nur, wie auch dessen Commentar besagt, für etwaige Zweifelsfälle anwendbar.

II. Wie Pfitzer l. c. p. 27 behauptet, sollen meine drei Namen *Rodriguezella*, *Sanderella*, *Sirhookera* aus Artikel 27 ungiltig sein. Das ist aber unrichtig und auch gegen den vorherrschenden Gebrauch. Artikel 27 und 28 sind bloß Empfehlungen für gute Namenbildung und fanden in § 66 die Erlaubniss unrichtig gebildete Namen zu corrigiren nicht aber zu verwerfen. In Section 6 « Vom Verwerfen. . . . der Namen » sind solche suffixe und präfixe Personaliennamen nicht verboten. Aber § 27 war sehr lückenhaft, weil es Hunderte gültiger Personaliennamen für Gattungen giebt, die anders als nach § 27 gebildet sind. Pfitzer ist übrigens hier inconsequent, denn er hat selber solch einen « verbotenen » Namen unter den Orchideen aufgestellt: *Cohniella*. Unter den Pilzen (cfr. Saccardo Syll. fung. X, Index) allein konnte ich bei einer schnellen Revision mindestens 111 solcher Namen finden, davon die meisten mit dem Suffix -ella dem Personennamen angehängt. Von diesen 111 sind nur 23 synonym, dagegen 88 gültig! Präfixe Personaliennamen sind unter den Pilzen l. c. auch nicht allzu selten zu bemerken. Unter den Orchideen sind relativ wenig gültige Namen zu finden, welche von § 27 abweichen; z. B. ausser *Cohniella* noch *Oliveriana*, *Caleana*, *Hofmeisterella*, *Manniella*, *Reichenbachanthus* u. s. w., *Brassavola*, *Calypso*, *Lycaste* (diese 3 sind ohne die anzuhängenden Vokale laut § 27). Diese und mindestens noch 300 Gattungen aus anderen Familien müssten also, wenn man den Artikel 27 nach Pfitzer auslegt und Artikel 66 durch die These III ersetzt, wie es in *Genua* unbewusst geschehen ist, verworfen werden, denn irgendwelche Correctur ist dann unzulässig und der alte § 27 erlaubt allerdings alsdann solche Worte nicht; ich verwerfe aber These III als nicht legal eingeführt, auch als gegen die Lois und den vorherrschenden Gebrauch, der nach Artikel 4 in Zweifelfällen entscheidet, verstossend. Der gegen meine 3 Namen gerichtete Einwand hätte also zur Folge, wenn er berechtigt wäre, dass über 300 gültige Gattungsnamen mit einigen Tausend Spezies umgetauft werden müssten, eine Consequenz, die Pfitzer noch ziehen müsste. Es sind nicht etwa bloß 50 solcher « Monstra » von Namen, wie Pfitzer l. c. 27 meint; Pfitzer braucht sich auch über solche Namen nicht so zu ereifern, denn über den Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Die Namen auf *ella* sind sogar sehr beliebt, was Pfitzer gar nicht zu wissen scheint. Andere der von mir bloß exemplificirten Namen haben Nachahmungen gefunden oder sind doch in den letzten Jahren entstanden, z. B. *Melioschinzia* Schumann, *Beccarianthus*

Cogniaux, Beccariodendron Marburg, Beccarimnea L. Pierre, Afromendoncia Gilg, Sellocharis Taubert, Buchnerodendron Gürke, Neoglaziovia Mez, Argomüllera etc. Warum hat aber Pfitzer bei den Orchideen den Namen Røperocharis. der doch auch zu dieser Sorte gehört, stehen gelassen?

An den von mir gebildeten Namen Sirhookera knüpft Pfitzer S. 26 die Bemerkung, dass wir monströse Namenbildungen wie «Amtsgerichtsrathschultzia» sonst noch erleben könnten; ich habe in Artikel 60 sub 10 diese bisher ungeordnete Materie zu regeln vorgeschlagen und darnach sollen von doppelten Gattungsnamen auch: «in ein Wort zusammengezogene Personaliennamen gelten, die ein fließendes Wort ergeben, z. B. Petrosimonia, Nunnezharoa». Diese Ausnahmen müssen zugelassen werden, weil, wie ich in Note 37 von Rev. gen. pl. III zeige, sonst eine Menge jetzt gültiger Namen umgetauft werden müssten. Solche «Namen» aber wie «Amtsgerichtsrathschultzia, Geheimerhofrathpfitzera» bestehen aus 4 Wörtern, sind auch nicht fließend; ich könnte sie also nicht annehmen. Dagegen sind Adelsprädicate ähnlich wie in Sirhookera oft in Doppelwörtern zugelassen worden, selbst von Pfitzer, z. B. in Derco-meria! Aehnlich Sirhookera sind auch gebildet Acosta Lour., Duhamelia, Depazea, Durvillea, O'higginsia (O' ist irisches Adelsprädicat), Vanhallia etc., cfr. Rev. gen. pl. LIII.

III. Wie gewaltsam Pfitzer die «Lois de la nomenclature» deutet und verändert, ergiebt sich auch daraus, dass er l. c. p. 16 schreibt: Artikel 28⁴ (irrig 27⁴ gedruckt) «verbietet» Gattungen ganz unbekannten oder der Botanik absolut fremden Personen zu widmen. Dagegen lautet Artikel 28: «Denjenigen Botanikern, welche Gattungsnamen zu publiciren haben, dürfte sich zu einer einsichts- und geschmackvollen Wahl des Namens folgendes zur Berücksichtigung empfehlen: 4. Die Gattungen weder ganz unbekannten noch solchen, die». Pfitzer wendet diese Gesetzverdrehung an, um sich darüber aufzuhalten, dass ich meinen 2 Schwestern bzw. Schwägern (Pfitzer l. c. 27 dichtet hinzu: auch meinen Brüdern) je einen Gattungsnamen dedicirt habe. Ich erinnere nun daran, dass Linné, dessen Normen Pfitzer in anderen Fällen als maassgebend hinstellt (l. c. p. 6), auch eine Moraea benannte, die seinen Schwiegereltern gewidmet ist, obwohl diese ebensowenig in der Botanik thätig waren. Bei den Orchideen, besonders bei den Spezies sind übrigens oft genug Leute verewigt worden, deren Verbindung mit der Botanik mehr als problematisch ist; dort wäre das Pfitzer'sche «Verbot» wohl mehr angebracht. Lycaste und Calypso, Oberon und Lælius haben wohl auch

nicht Botanik studirt und doch je eine Orchideengattung erhalten!
Man sieht Pfitzer entscheidet bei Annahme solcher Wörter bald so und bald so.

V

Verwerfungen von Orchideennamen aus linguistischen und orthographischen Bedenken.

Im vorigen Abschnitt haben wir es schon zum Theil mit solchen Verwerfungen zu thun gehabt, aber nur soweit sie von Pfitzer durch Citation und unrichtige Anwendung von Gesetzesartikeln veranlasst waren. Jetzt haben wir es mit solchen Fällen zu thun, die ohne Gesetzescitation unrichtig verworfen wurden.

Pfitzer verwirft regelwidrig (l. c. p. 26, 21) adjectivische Gattungsnamen wie Orchiodes und Diphyllum, lässt aber inconsequent unter den Orchideen bestehen: Macodes und Mormodes, etwa 8 auf -phyllum endigende Orchideengattungsnamen, z. B. Pachyphyllum, das adjectivisch auch latinisirt, wie macrophyllus, -a, -um oder microphyllus, -a, -um, als Speziesnamen gebraucht wird; ferner lässt Pfitzergelten unter den Orchideen: Polystachya, Uncifera, Sertifera und andere Namen adjectivischer Ableitung endigend auf:

<i>ina</i> :	Arundina, Earina, Erycina, Palumbina.
<i>aria</i> :	Bifrenaria, Forficaria, Habenaria, Hæmaria, Maxillaria, Perularia, Scuticaria, Tipularia.
<i>ana</i> :	Caleana.
<i>æa</i> :	Chloræa, Cirrhæa, Dichæa.
<i>osa</i> :	Diglyphosa, Chlorosa.
<i>phila</i> :	Hylophila.
<i>andra</i> :	Ceratandra, Galeandra, Stereosandra (-andria ist substantiv).
<i>anthes</i> :	Lepanthes, Spiranthes (-e, -a, -os, -us sind substantiv).
<i>phyta</i> :	Seraphyta (-on, -um sind substantiv).
<i>cephalus</i> :	Ornithocephalus (-e, -a ist substantiv).
<i>ptera</i> :	Stenoptera.

Auch Polyrrhiza Pfitzer n. gen. kann adjectivisch sein; cfr. Lemna polyrrhiza.

Wenn Pfitzer consequent alle zweifellosen und zweifelhaften adjectiven Gattungsnamen im ganzen Pflanzenreich ausmerzen wollte, würde er mehr Umwälzung veranlassen, als irgend ein Anderer vor ihm, meine Wenigkeit nicht ausgenommen. Man soll es vermeiden adjective Gattungsnamen neuzubilden, aber existirende dürfen nicht verworfen werden.

Pfitzer hat in Genua auf dem allerdings unzuständigen Congress für These III gestimmt; dann hätte er aber nicht «*Spiranthes* ruhig bestehen lassen» dürfen (l. c. p. 19), sondern *Aristotelea* Lour. 1870 dafür anwenden müssen, trotzdem auch *Aristotelia* L'Hér. 1784 gilt, denn «on conservera les noms. . . . quand même la différence se bornerait à une seule lettre». Cfr. Rev. gen. III, p. CCCXLIX, wo unter anderem auch der von Pfitzer übergangene, ihm allerdings recht unbequeme Fall *Aristotelea*: *Aristotelia* aufgeführt ist, und wonach zusammen 77 Gattungen mit 1584 Arten mit solchen Fehlernamen consequent wiederherzustellen, beziehungsweise umzutaufen wären. Wenn man solche unbedachte Beschlüsse annimmt, wie es Pfitzer in Genua gethan, muss man auch die Consequenzen ziehen oder den Beschluss widerrufen; nicht aber ihn bald anwenden bald nicht. Mein verehrter Gegner Briquet, der auch auf dem Genua-congress zustimmte, hat dessen Beschlüsse verworfen und behandelt jetzt (l. c. p. 71) z. B. sehr richtig *Viborgia*, *Wiborgia*, *Viborquia*, da der Name demselben Manne gilt und nur 2 fehlerhafte Schreibweisen erhielt, nur als ein und dasselbe Wort. Aber Pfitzer hat sich noch nicht bekehrt, denn er schreibt u. a. auch Seite 22, dass er *Diadenium* und *Diadenus*, *Chloræa* und *Chloris* — neben *Chlora* und der wiederum übersehenen *Chlorea* Nyl.; cfr. Rev. gen. CCXXX — unterscheiden könne. Wenn wir aber orthographische Lizenz, die nach Artikel 66 zulässig und ein altes botanisches Gewohnheitsrecht ist, das ich in Art. 66 nur näher und mit dem Resultate relativ wenigster Namensveränderungen präcisirt habe, nicht befolgen, so kann niemals Ordnung in der Nomenclatur werden.

Auf Seite 14 thut mir Pfitzer betreff *Cereus* und *Ceraia* bitteres Unrecht an, wo er schreibt, dass diese Worte ganz verschiedenen Sinn haben, «worauf Kuntze's oberflächliche Kritik aber keine Rücksicht nimmt». Dass *Cereus* und *Ceraia* ungleicher Etymologie sind, ist nichts neues, dass ich aber darauf keine Rücksicht genommen hätte, ist eine Unwahrheit. Im Gegentheil, ich sage Seite CLV, dass *Ceraia* wegen *Cereus* nach Commentar zu § 66 zu ändern wäre, sodass *Callista* (welcher Name mit *Ceraia* concurrirt) den Vorzug hat. Hätte Pfitzer meine Ergänzung zu § 66 (Rev. gen. p. CV) nachgelesen, so würde er sofort gefunden haben, dass nach § 66 nur eventuell zu ändern sind: nomina barbara und Pseudohomonyme, d. h. «Wörter, die sich trotz ungleicher Etymologie nur durch ungleiche Auslautsilben unterscheiden lassen», wozu doch *Ceraia* und *Cereus* gehören. Solche Wörter sind nach § 66 einer nothwendigen Correctur bei eventueller Concurrenz unterworfen, bezw. aus § 53 sub 3

(p. XCH) ergibt sich dann: dass Ceraia wegen dieser Correctur gegenüber Callista zurückzustellen war. Pfitzer benutzt aber l. c. p. 14 seine unwahre Behauptung, nicht bloß um mir Oberflächlichkeit vorzuwerfen, sondern auch um mir eine linguistische Schullektion zu geben. Eine solche unpassende Lektion erteilt er mir auch bei Thrixspermum l. c. p. 15, obwohl ich die orthographisch exacte Schreibweise Rev. gen. pl. 682 (nicht p. 68 wie Pfitzer irrig citirt) richtiger angebe als Pfitzer, der unrichtig Thrichospermum anstatt Trichospermum schreibt. Ich habe den Namen Thrixspermum, wenn er auch als nomen vitiosissimum bezeichnet ward — grammatischer Schund sagt Pfitzer l. c. p. 21 bei Diphryllum für solche Wörter —, wie Reichenbach fil. mit der Motivirung « a name is a name » beibehalten, ähnlich, wie ich Pfitzer nicht in Pfützter corrigiren möchte. Auch über offenbare Druckfehler, die er aber nicht als solche nimmt, während er selber mehrere stehen lässt¹, wie (l. c. p. 10) curantigoides, clytroglossa (statt elytroglossa) und auf Seite 27 citirt emendatus (während ich doch sonst stets emendatus schrieb), fällt er mit Worten: « Das nennt er Reform der Nomenclatur », « Glatteis der Grammatik » her. Ich bezweifle, dass sich Pfitzer in vielseitigen Sprachkenntnissen mit mir messen kann, wenn er auch in alten Sprachen fester sein mag, und kann ihm nur das Sprichwort zur Beherzigung anempfehlen: Wer in einem Glashauss wohnt, soll nicht mit Steinen werfen.

VI

« Once a synonym always a synonym » ist gegen Artikel 60 und 28.

Bei Sophronia Lindl. wendet Pfitzer l. c. p. 22 thatsächlich das in den Lois nicht enthaltene, erst von den Nordamerikanern willkürlich eingeführte Prinzip: « Once a synonym always a synonym » an, das bei consequenter rückwirkender Durchführung eine ungeheure Umwälzung der Nomenclatur nach sich ziehen muss, aber für künftige neue Namenbildung wünschenswerth ist, nachdem ein kompetenter Congress dieses

¹ Weitere solche Pfitzer'sche Druckfehler etc. sind: S. 16 ist Artikel 28⁴ unter der falschen Angabe 27⁴ citirt; S. 22 Fussnote 5 muss 656 nicht 556 heissen; S. 7 anstatt palmifolium steht bei Thouars in den Tabellen palmiforme und auf der Abbildung t. 68 palmatum.

Prinzip angenommen haben wird. Alle älteren Sophronia sind thatsächlich ungültig, weil für jede ein anderer Name gilt. Konsequenz ist auch hier unbedingt nöthig, sonst entsteht heillose Confusion, z. B. bei den Orchideen wären nach diesem Prinzip bei rückwirkender Kraft sofort folgende 11 Gattungsnamen zu ändern :

Listera R. Br. 1813 non Neck. 1790 † non Ad. 1763 † mit 10 Arten.

Laelia Lindl. 1831 non Pers. 1807 † non Ad. 1763 † mit 20 Arten.

Kegelia Rchb. 1852 non Sch. bip. 1848 † mit 1 Art.

Bracthia Rchb. 1849 non Trev. 1848 † mit 3 Arten.

Latouria Bl. 1850 non Endl. 1838 † mit 1 Art.

Warmingia Rchb. p. 1881 non Engl. 1876 † mit 1 Art.

Josephia Wight 1851 mit 2 Arten, wenn man mit Engler oder Pfitzer *Josephia* Salisb. 1809 nicht gelten lassen will, was allerdings unmotivirt ist. Ferner :

Epidendrum auct. non L. † mit 400 Arten.

Satyrium Sw. non L. † mit 60 Arten, zu welchen 2 Gattungen keine Linnéische Art mehr gehört. Auch die Namen der meisten älteren genera confusa, insofern sie nicht aus der Diagnose und ursprünglichen Speziesmajorität sicher zu stellen sind und später nur Giltigkeit fanden, weil sie emendirt wurden, ehe ein concurrirender Name entstand, wären dann zu verwerfen; von Orchideen z. B. :

Ophrys auct. non L. (1753 nur zu 2/5) mit 30 Arten.

Orchis auct. non L. (1753 nur 7/19) mit 80 Arten. Das Prinzip « Once a synonym always a synonym » würde bei manchen anderen Familien relativ noch viel mehr Umänderungen verursachen als bei den Orchideen. Da es neuerdings auch von einigen europäischen Botanikern und, wenn auch selten, in Engler's Pflanzenfamilien angewendet ward, verdient dieses Prinzip eingehende Richtigstellung.

John Briquet in Bull. herb. Boissier 1894 S. 69-70 versucht sogar nachzuweisen, dass diese Regel bereits in Artikel 60 der « Lois » enthalten sei und motivirt dies damit, dass sonst Artikel 60² = 60¹ sei, welcher 60¹ schon von giltigen Namen handle, 60² also eine Repetition oder Pleonismus von 60¹ wäre; dass mithin 60², welcher von Homonymen handle, solche schon verbiete, wenn ein älteres Homonym ungültig sei; ferner sei meine Auslegung, dass 60² sich auch auf Namen wie *Tetragonia Tetragonia*, also auch auf homonyme Binoms bezöge, irrig. Ich muss gestehen, dass die ausführliche Beweisführung, welche Briquet für die Giltigkeit von homonymen Binoms bringt, mich überzeugt hat; ich kann also künftig nichts mehr gegen solche Namen (cfr.

Huth in Helios 1893 : 131-136) einwenden, möchte aber keine Bildung solcher hässlichen Namen für species novæ befürworten, wenn sie auch bei species translatae oft nicht zu vermeiden sind. Dagegen halte ich seine Beweisführung, dass Artikel 60² das Prinzip «Once a synonym always a synonym» enthalte, für verunglückt. Satz 60¹ sowohl wie Satz 60² handeln von älteren gültigen Namen, deren jüngere also zu beseitigen sind, aber 60¹ handelt von anderen Namen für dasselbe Object und lautet :

«In folgenden Fällen sollte Niemand einen neuen Namen anerkennen :

1. Wenn dieser Name einer Gruppe im Pflanzenreich gegeben wird, welche schon vorher mit einem rechtsgültigen Namen » (noms valables im französischen Text) « benannt wurde ».

Dagegen handelt 60² von gleichen concurrirenden Namen für verschiedene Objecte derselben Rangstufe und lautet :

2. « Wenn er in den Classen und Gattungsnamen oder in den Unterabtheilungen und Arten derselben Gattung, sowie «mit» den Unterabtheilungen derselben Art Homonyme bilden würde. » Da der deutsche Text missverstanden ward, weil das Wort «mit» ein Fehler des Uebersetzers¹ ist und dafür «in» gesetzt werden muss, gebe ich auch den officiellen französischen und englischen Text : «Quand il forme double emploi dans les noms de classes ou de genres ou dans les subdivisions ou espèces du même genre ou dans dans les subdivisions de la même espèce ». «When it is already in use for a class or for a genus, or is applied to a division or to a species of the same genus or to a subdivision of the same species ».

Es ist demnach unrichtig : 1. dass 60¹ und 60² trotzdem sie beide von «noms valables» bzw. «double emploi dans les noms» «name already in use» handeln «einfache Repetitionen oder Pleonasmus» darbieten, wie es Briquet irrig deutet, denn 60¹ handelt von Namen für dasselbe Object ohne Concurrenz mit anderen Objecten, 60² für ungleiche Objecte derselben Rangstufe; ferner 60¹ handelt vom Ersatz durch andere Namen, wobei unter 500 Fällen ausnahmsweise wohl auch ein Homonym unterläuft, in der Norm aber nicht von Homonymen; dagegen 60² handelt speciell von Homonymen.

2. ist unrichtig, dass 60² von Concurrenz mit ältesten Synonymen oder

¹ Dieser Uebersetzungsfehler, den ich erst jetzt bemerke, entschuldigt meine frühere Auffassung, dass homonyme Binoms verboten seien : nach dem deutschen Text von Satz 60² war dies wirklich der Fall !

überhaupt von Synonymen handelt; denn bei « noms en double emploi » « name already in use » z. B. *Brunia* Temp. 1890 (cfr. De Toni Syll. alg. II : 1193) non L. 1735, 1753 = *Neobrunia* O. K. handelt es sich stets nur um älteste giltige Namen und Verwerfung der späteren Homonyme. Dass sich Artikel 60² auch nicht auf unrechtmässig verworfene ältere Namen beziehen kann, ergibt sich schon aus dem vorhergehenden Satz 60¹, wonach für dasselbe Object unbedingt der älteste rechtsgiltige Name zu ersetzen ist; solche Namen sind also rechtlich keine Synonyme.

Es darf mithin, um das von Briquet l. c. angeführte Beispiel anzuwenden, wegen des absoluten Synonyms *Viborgia* Mönch 1794 nicht das giltige Genus *Viborquia* Ortega verworfen werden; und weil also *Viborquia* Ortega zu gelten hat, muss nun für *Wiborgia*¹ Thbg. 1800 Jacksonago O. K. gelten. Das Prinzip: Once a synonym always a synonym liegt also sicher nicht in § 60², und das wird auch durch Artikel 28 sub 3 und sub 9 bestätigt, wo empfohlen wird, nie ein Synonym zu erneuern. Das wäre in der That auch ein legislatorischer Widerspruch erst in § 28 facultativ zu empfehlen, etwas nicht zu thun, und dann in § 60 obligatorisch den zu corrigiren, der gegen diese bloße Empfehlung handelte.

Aber selbst wenn Artikel 60² streitig wäre, so müsste er auf Grund des Artikels 4 nach herkömmlichem Gebrauch emendirt werden. Nach dem herkömmlichen Gebrauch ist aber dieses von Professor Edw. Greene erst 1891 eingeführte Prinzip (*Pittonia* II : 185) unbedingt zu verwerfen. Um dies gründlich zu beweisen, gebe ich folgende nur für Personaliennamen von Phanerogamen-Genera schnell hergestellte Liste von eventuell zu verwerfenden Namen, die dann durch neue Namen zu ersetzen wären, falls namentlich das Prinzip « Once » Anwendung fände.

(Artenzahl.)

- 4 *Aldina* Endl. 1841 non E. Mey. 1835 † non Ad. 1763 †.
- 30 *Alstonia* R. Br. 1809 non L. f. 1781 †.
- 2 *Anneslea* Wall. 1829 non Salish. 1897 († eventuell).
- 2 *Apuleia* Mart. 1837 non Gärt. 1791 †.
- 1 *Arduina* Ad. 1763 non Mill. 1759 †.
- 1 *Asagraea* H. Baill. 1870 non Lindl. 1839 †.
- 15 *Athenæa* Send. 1846 non Ad. 1763 †.
- 9 *Audibertia* Bth. 1832 non 1829 († eventuell).
- 2 *Balbisia* Cav. 1804 non W. 1803 †.
- 1 *Balboa* Planch. 1860 non Liebm. 1853 †.

¹ Allerdings nach These III des Genua-Congresses musste *Viborgia* neben *Wiborgia*, trotzdem sie nach demselben Manne benannt sind, gelten; aber Briquet, obwohl er auf dem Genua-Congress zustimmte, erkennt jetzt dessen Beschlüsse nicht mehr an.

(Artenzahl.)

- 5 Batschia Vahl 1794 non Gm. 1791 †.
- 9 Bertolonia Raddi 1820 non Spin. 1809 †.
- 1 Bessera Schult. 1829 non Schult. 1809 †.
- 1 Bivonaea DC. 1821 non Raf. 1817 †.
- 12 Blumenbachia Schrad. 1825 non Kœl. 1802 †.
- 6 Bobartia Sal. 1812 « Ker » non L. 1747, 1753 †.
- 1 Bonamia Thou. 1804 non Neck. 1790 †.
- 8 Boscia Lam. 1804 non Thbg. 1794 †.
- 1 Boutonia DC. 1838 non Boj. 1837 †.
- 1 Bowiea Harv. 1867 non Haw. 1824 †.
- 3 Brachtia Rchb. 1849 non Trev. 1848 †.
- 3 Bradleya Vell. 1825 non Gärtn. 1791 †.
- 12 Breynia Forst. 1776 non L. 1737 †.
- 1 Bridgesia Camb. « Bert. » 1834 non Hk. 1831 †.
- 4 Brotera W. 1803 non Cav. 1799 †.
- 2 Brugmansia Blume 1828 non Pers. 1805 †.
- 1 Buchingera Boiss. & Hoh. 1849 non F. Schulz 1847 †.
- 1 Bucholzia Engl. 1886 non Stadtm. 1796 †.
- 3 Caldasia Mutis 1810 non W. 1807 †.
- 15 Candollea Lab. 1806 non 1805 †.
- 5 Casselia Nees & Mart. 1823 non Dum. 1822 †.
- 20 Caulinia Mönch 1802 non W. 1798 †.
- 6 Cavanilla Thbg. 1792 non Gm. 1791 †.
- 25 Celmisia Cass. 1825 non 1817 †.
- 1 Celsia Boehm. 1760 non L. 1737, 1753 †.
- 4 Clarisia R. & P. 1794 non Abat 1792 †.
- 5 Cobaea Cav. 1791 non Neck. 1790 †.
- 1 Cohnia Rchb. 1852 non Kth. 1850 †.
- 1 Colebrookia Sm. 1806 non Donn 1796 †.
- 2 Columellia R. & P. 1794 non Lour. 1790 †.
- 2 Conradia Nutt. 1834 non Raf. 1825 †.
- 1 Courtoisia Nees 1834 non Rchb. 1827 †.
- 13 Crantzia Nutt. 1818 non Scop. 1777 †.
- 11 Cruickshanksia Hk. & Arn. 1833 non Miers 1826 †.
- 4 Cuviera DC. 1807 non Kœl. 1802 †.
- 1 Darlingtonia Torr. 1854 non DC. 1825 †.
- 3 Denhamia Meisn. 1837 non Schott 1832 †.
- 1 Devillea Tul. & Wedd. 1849 non Bert. 1830 †.
- 1 Donatia Fœrst. 1776 non Lœfl. 1758 †.
- 2 Donia Don 1822 non R. Br. 1813 †.
- 4 Dregea E. Mey. 1837 non E. et Z. 1836 †.
- 14 Dulacia Vell. 1825 non Neck. 1790 †.
- 1 Dunalia Spr. 1815 non R. Br. 1814 †.
- 1 Edmondia Cogn. 1881 non Cass. 1818 †.
- 33 Ehrharta Thbg. 1779 non Scop. 1777 †.
- 18 Fabricia Scop. 1777 non Ad. 1763 †.
- 1 Falconeria Hk. 1883 non Royle 1839 †.
- 6 Forrestia Rich. 1834 non Raf. 1806 †.
- 2 Forsythia Vahl 1805 non Walt. 1788 †.
- 1 Fremontia Torr. 1854 non 1845 †.
- 4 Galeottia Nees 1847 non Rich. 1845 †.
- 1 Gatesia A. Gray 1878 non Bert. 1848 †.
- 12 Genlisea St. Hil. 1833 non Rehb. 1828 †.
- 2 Geunsia Bl. 1823 non Neck. 1790 †.
- 1 Ghiesbreghtia A. Gray 1873 non Rich. & Gal. 1845 †.
- 13 Gilibertia R. & P. 1794 non Gm. 1791 †.
- 2 Gillenia Mönch 1802 non Ad. 1763 †.
- 1 Gœtzea Wydl. 1830 non Rchb. 1828 †.

(Artenzahl.)

- 1 Goodallia Bth. 1845 non Rchb. 1828 †.
- 2 Graya Hk. et Arn. 1841 non Steud. 1840 †.
- 2 Greggia A. Gray 1852 non Gärtn. 1788 †.
- 2 Griselinia Forst. 1786 non Scop. 1777 †.
- 10 Gueldenstädtia Fisch. 1823 non Neck. 1790 †.
- 3 Guilleminea HBK. 1823 non Neck. 1790 †.
- 2 Gunnia F. v. M. 1858 non Lindl. 1834 †.
- 1 Haberlea Frivald 1835 non Dennst. 1818 †.
- 5 Halesia L. 1759 non P. Br. 1756 †.
- 2 Hamiltonia Roxb. 1814 non Muehlbg. 1805 †.
- 2 Hartwegia Ldl. 1837 non Nees 1831 †.
- 1 Hasskarlia Baill. 1860 non Meisn. 1843 †.
- 5 Haynaldia Kanitz 1877 non Schur 1866 †.
- 1 Heritiera Gm. 1791 non Ait. 1789 †.
- 7 Hessea Herb. 1837 non Berg 1826 †.
- 3 Hinterhubera Sch. bip. 1855 non 1841 †.
- 3 Hornemannia Vahl 1810 non W. 1809 †.
- 1 Horsfieldia Bl. 1870 non W. 1805 †.
- 400 Humboldtia R. & P. 1794 non Neck. 1790 †.
- 1 Ingenhousia Bert. 1833 non Dennst. 1818 †.
- 1 Jackia Wall. 1824 non Blume 1823 †.
- 33 Jacksonia R. Br. 1811 non Raf. 1808 †.
- 3 Johnsonia R. Br. 1810 non Ad. 1763 †.
- 14 Jungia L. f. 1781 non Lœfl. 1758 †.
- 2 Keerlia A. Gray 1852 non DC. 1836 †.
- 1 Kegelia Rchb. f. 1852 non Sch. bip. 1848 †.
- 8 Keithia Bth. 1834 non Spr. 1822 †.
- 3 Kentia Bl. 1838 non Ad. 1763 †.
- 2 Kickxia Bl. 1830 non Dum. 1827 †.
- 1 Kingstonia Hk. f. & Th. 1875 non Gray 1821 †.
- 6 Kleinia Juss. 1803 non Jacq. 1763 † non L. 1737 †.
- 4 Kopsia Bl. 1823 non Dum. 1822 †.
- 3 Kuhlia HBK. 1825 non Bl. 1823 †.
- 4 Kunthia Dennst. 1818 non Hb. et Bpl. 1809 †.
- 17 Kunzea Rchb. 1828 non Spr. 1818 †.
- 20 Lælia Ldl. 1831 non Ad. 1763 †.
- 1 Latouria Bl. 1840 non Endl. 1838 †.
- 7 Lawia Tul. 1849 non Wight 1848 †.
- 1 Leichhardtia F. v. M. 1876 non R. Br. 1849 †.
- 1 Lindleya HBK. 1823 non Nees 1821 †.
- 10 Listera R. Br. 1813 (non = Diphyllum) non Ad. 1763 †.
- 2 Lloydia Salisb. 1812 non Neck. 1790 †.
- 5 Ludovia Brong. 1861 non Pers. 1807 †.
- 14 Luehea W. 1801 non W. Schmidt 1794 †.
- 1 Lundia DC. 1838 non Schum. & Th. 1827 †.
- 8 Lyonia Nutt. 1818 non Ell. 1817 †.
- 6 Mappia Jacq. 1797 non Ad. 1763 †.
- 1 Marcellia H. Baill. 1886 non Cass. 1825 †.
- 1 Martia Valetton 1886 non Spr. 1816 †.
- 2 Martusia Bth. 1840 non Schult. 1822 †.
- 11 Marumia Blume 1831 non Ranw. 1823 †.
- 2 Maximowiczia Cogn. 1881 non Rupr. 1857 †.
- 37 Meriania Sw. 1800 non Trew 1754 †.
- 10 Mertensia Roth 1808 non 1797 †.
- 1 Naudinia Pl. et Lind. 1853 non Rich. 1845 †.
- 1 Needhamia R. Br. 1810 non Scop. 1777 †.
- 12 Niebuhria DC. 1824 non Scop. 1777 †.
- 1 Nuttallia Tor. & Gray 1840 non Raf. 1817 †.

(Artenzahl.)

- 4 Oedera L. 1771 non Crantz 1768 †.
- 2 Pancovia W. 1799 non Ad. 1763 †.
- 12 Parsonsia R. Br. 1809 non P. Br. 1756 †.
- 2 Pavonia Ruiz 1794 non Cav. 1786 †.
- 15 Pernettya Gaud. 1825 non Scop. 1777 †.
- 1 Petermannia F. v. M. 1860 non Rehb. 1841 †.
- 1 Peyrousea DC. 1837 non Hedw. 1806. †.
- 1 Pickeringia Tor. & Gray « Nutt. » 1840 non Nutt. 1834 †.
- 7 Planchonia Bl. 1851 non Dunal 1843 †.
- 2 Platonia Mart. 1829 non Raf. 1809 †.
- 1 Plenckia Reiss. 1861 non Raf. 1814 †.
- 5 Poirertia Vent. 1803 non Cav. 1797 †.
- 2 Polemannia E. & Z. 1837 non Berg 1826 †.
- 12 Portea C. Koch 1856 non Ten. 1845 †.
- 1 Portenschlagia Vis. 1849 non Tratt. 1812 †.
- 1 Pritzelia F. v. M. 1875 non Walp. 1843 †.
- 1 Purschia DC. 1816 non Raf. 1811 †.
- 1 Rapinia Montr. 1860 non Lour. 1790 †.
- 10 Renealmia Hoult. 1778 non L. 1737, 1753 †.
- 4 Rochea DC. 1815-1820 non Scop. 1777 †.
- 8 Rochelia Rehb. 1824 non R. & S. 1819 †.
- 14 Røperia Spr. 1826 non Juss. 1825 †.
- 70 Röttlera Vahl 1805 non W. 1795 †.
- 7 Rothia Lam. 1792 non Schreb. 1791 †.
- 15 Roulinia DCne. 1844 non Brong. 1840 †.
- 2 Rudolphia W. 1801 non Med. 1787 †.
- 15 Ruelingia R. Br. 1820 non Ehrh. 1788 †.
- 1 Sagotia H. Baill. 1860 non Walp. 1850 †.
- 1 Saltia R. Br. 1830 non 1814 †.
- 4 Saussurea Salisb. 1807 (oder DC. 1810) non Mönch 1794 †.
- 1 Schätzellia Sch. bip. 1850 non Kl. 1849 †.
- 1 Schaffnera Bth. 1880 non Sch. bip. 1842 †.
- 8 Schauera Nees 1838 non 1836 †.
- 2 Schelhammera R. Br. 1810 non Mönch 1802 †.
- 8 Schkuhria Roth 1797 non Mönch 1794 †.
- 1 Schmidtia Tratt. 1811 non Mönch 1802 †.
- 9 Schollera Schreb. 1791 non Roth 1788 †.
- 5 Schradera Vahl 1796 non Med. 1791 †.
- 6 Schrankia W. 1805 non Med. 1792 †.
- 1 Schrebera Thbg. 1794 non L. 1763 †.
- 5 Schubertia Mart. & Zucc. 1824 non Mirb. 1812 †.
- 15 Schultesia Mart. 1827 non Spr. 1815 †.
- 1 Seringea J. Gay 1821 non Spr. 1818 †.
- 1 Siebera J. Gay 1827 non Spr. 1817 †.
- 5 Simsia R. Br. 1809 non Pers. 1807 †.
- 1 Soaresia Sch. bip. 1863 non Allem. 1858 †.
- 4 Solandera Sw. 1787 non L. 1759 †.
- 1 Sommerfeldtia Less. 1832 non Schum 1827 †.
- 1 Tatea F. v. M. 1883 non Seem. 1867 †.
- 2 Tauschia Schl. 1834 non Preisler 1828 †.
- 70 Theodorea Cass. 1818 non Med. 1786 †.
- 13 Thouinia Poit. 1804 non L. f. 1781 †.
- 45 Thunbergia Retz 1776 non Montin 1773 †.
- 2 Thurberia Bth. 1882 non A. Gray 1854 †.
- 1 Tittmannia Brong. 1826 non Rehb. 1824 †.
- 1 Tolmiea Torr. & Gray 1840 non Hk. 1834 †.
- 1 Tovaria R. & P. 1794 non Ad. 1763 †.
- 1 Triguera Cav. 1786 non 1785 †.

(Artenzahl.)

- 4 Tussacia Rchb. 1828 non Raf. 1814 +.
- 2 Vargasia Ernst 1877 non Spr. « Bert. » 1825 +.
- 4 Villanova Lag. 1846 non Ort. 1789 +.
- 1 Vogelia Med. 1792 non Gm. 1791 +.
- 1 Walpersia Harv. & Sond. 1811 non Reiss. 1840 +.
- 1 Warmingia Rchb. f. 1881 non Engl. 1876 +.
- 2 Warscewiczia Kl. 1853 non Gard. Chron. 1849 +.
- 7 Washingtonia Wendl. 1879 non Winsl. 1855 +.
- 18 Wendlandia Bartl. 1830 non W. 1799 +.
- 4 Wiborgia Ortega 1798 non Moench 1794 +.
- 20 Wickstroemia Endl. 1833 non Schrad. 1821 +.
- 1 Willemetia Brong. 1827 non Neck. 1790 +.
- 140 Willoughbya Neck. 1790 non Scop. 1778 +.
- 2 Zollingera S. Kurz 1877 non Sch. bip. 1854 +.
- 1 Zuccagnia Cav. 1799 non Thbg. 1798 +.
- 1 Zuccarinia Bl. 1826 non Märklin 1811 +.

1737 Arten in 200 Gattungen.

Ich habe zweifelhafte Fälle nicht berücksichtigt, namentlich den öfters vorkommenden Fall, dass derselbe Name 2 Mal in einem Jahre aufgestellt wurde, z. B. Berzelia, Blandfordia, Elsholtzia, Engelmanna, Fenzlia Fischera, Goldbachia, Lamourouxia, Schomburgkia, Schouwia, Shuttera, Teysmannia, Zenkera (es giebt deren noch mehr). Man möge einige Namen der Liste aus irgend einem Grunde nicht anerkennen oder von anderen Autoren benutzte Homonyme bevorzugen, es wird sich wenig an der That Sache ändern lassen, dass nahezu 200 phanerogame Genera mit Personaliennamen neue Namen zu erhalten hätten, und dass die zu den jetzt giltigen Namen citirten 98 verschiedenen Autoren das Prinzip «Once...» nicht angewendet haben. Bei exacterer Durcharbeitung aller phanerogamen Personaliengattungsnamen würde obige Liste sicher mehr als 200 Fälle zeigen; zieht man ausserdem in Betracht, dass von anderen Gattungsnamen nicht bloß Homonyme für Genera verschiedener Familien, sondern auch ähnlich wie bei den Orchideen, wo also Ophrys, Orchis, Epidendrum, Satyrium total aus der giltigen Nomenclatur verschwinden würden, noch andere Gattungsnamen zu berücksichtigen sind und Namen älterer artenreicher, ursprünglich confuser Gattungen durch neue Namen ersetzt werden müssten, so dürften im ganzen System durch das Prinzip «Once...» ungefähr 500-600 Gattungen mit etwa 7000 Arten umgetauft werden müssen.

Die nordamerikanischen Botaniker werden wohl nun überzeugt sein, dass sie sich übereilten, als sie das bisher glücklicherweise nur in sehr wenig Fällen angewendete Prinzip «Once...» national sanctionirten. Wenn rückwirkend angewendet, würde es nicht bloß ihren Sinn für

Gerechtigkeit, den die Nordamerikaner mit Annahme und strenger Durchführung des Prioritätsgesetzes kundgaben, widerstreiten — das Princip «Once. . . .» hebt in der That das Prioritätsgesetz für alle diese Fälle auf! — sondern es müsste auch dadurch eine schlimme Verwirrung entstehen. Für künftige Fälle, nach Annahme durch einen competenten Congress kann aber damit keinem früheren Autor ein Unrecht gethan, dagegen Stabilität in der Nomenclatur schneller erreicht werden; letzteres 1. weil dann die subjectiven Veränderungen von Erhebungen der Sectionen zu Genera, beziehungsweise Einziehung von Genera keinen schädlichen Einfluss mehr auf oft mehrfache Namensänderungen von Homonymen verschiedener Genera haben können; 2. weil man bei Speziesnamen dann nicht mehr zu prüfen braucht, ob ein früheres Homonym und dessen Art gilt oder nicht. Das ist in der That oft eine recht complicirte Arbeit, die unter Umständen in Jahren nicht zu erledigen ist und daher alles exacte Benennen unmöglich macht; ich habe dies letztes Jahr, als ich meine Paniceenarten bestimmte, lebhaft gefühlt; wenn ich damals einen älteren Namen für eine Art fand, waren meist auch Homonyme von anderen Arten vorhanden, von denen man aber nicht wusste, ob sie gelten oder nicht. Das complicirte sich noch, weil zwischen *Panicum* und *Paspalum* kein einziger durchgreifender Unterschied ist und bei deren Vereinigung zahlreiche Spezieshomonyme beider Gattungen in Concurrenz treten. Hackel hatte die Paniceen jahrelang in Arbeit gehabt, aber sie verzweifelt dann und ohne systematische Ordnung wieder an das Berliner Museum zurückgesandt; wie soll dann ein Anderer sich helfen? Mit dem Prinzip «Once. . . .» würde man aber die Speziesnamen ordnen können, ohne dass später Verschiebungen infolge Homonymie zu erwarten wären.

Aus diesen Gründen habe ich in Artikel 72^a dieses Prinzip «Once. . . .» nur für künftige Fälle vorgeschlagen.

VII

Von Publicationen nach 1735 mit theilweis unpassender Nomenclatur ist keine auszuschliessen!

Obwohl *Neottia* L. 1737 aus Diagnose und Citat klar ist und für *Coralorhiza* «R. Br.» zu gelten hat, was durch die irrige spätere Veränderung von *Neottia* seitens Linné rechtlich nicht geändert wird, so verwirft doch

Pfitzer l. c. p. 25 diesen Namen als « Antiquität ». Da er dabei auf dem Standpunkt, den er auf dem Genua-Congress einnahm, nämlich die Nomenclatur mit 1753 anzufangen, beharrt, so ist er diesmal allerdings consequent. Nachdem ich aber 1893 in Rev. gen. pl. III die unwissenschaftliche, den Lois widersprechende Begründung und die in Genua erfolgte, allen gesetzlichen Formalitäten hohnsprechende Annahme des 1753-Standpunktes und seine äusserst schädlichen Folgen gründlich nachgewiesen habe, ist diese Consequenz nur als verwerflicher Trotz zu bezeichnen; ich muss das umsomehr hier betonen, weil Pfitzer l. c. p. 28 schreibt, dass es darauf ankomme, wieviel die « Wissenschaft » aus meiner Rev. gen. pl. dauernd aufnimmt.

Zu den « Antiquitäten » gehört nach Pfitzer auch der Tournefort'sche von Ludwig 1737 in Def. gen. pl. aufgenommene Name « Nidus avis, » bezw. Nidus Riv. 1760/3. Wenn man auch den Namen Nidus Riv. als posthum nicht gelten lassen wollte, so wäre ich doch von meinem, auf den Lois basirenden Standpunkt mit Emendation der Lücken, nach Artikel 60 sub 11 verpflichtet gewesen, den gekürzten Namen Nidus als Gattungsnamen zu nehmen und den Speziesnamen ähnelnder Beinamen abzutrennen.

Neuerdings hat Briquet l. c. p. 55-63 ein besonderes Capitel « Les genres de Rumphius sont-ils valables? » geschrieben, worin er mit viel Behagen Rumpf's doppelte und ungeschickte Gattungsnamen behandelt; aber dessen geschickte oder von Burmann, dem Herausgeber des Rumpf'schen Werkes hinzugefügte Gattungsnamen verschweigt, z. B. p. 59 fehlt *Myrtoleucodendron* Burmann zu « *Arbor alba* » Rumpf. Wenn wir es nur mit solchen « Antiquitäten » wie viele Namen des sonst verdienstvollen Werkes von Rumpf zu thun hätten, wenn ferner J. Burmann nicht in Rumpf's Werk selber und später noch 1769 im Index alter nicht derart unannehmbare Namen zum Theil durch regelrechte ersetzt und annehmbare erneuert hätte — was letzteres, 1769 betr., für die Herren mit dem 1753-Standpunkt wichtig ist —, wenn ferner Rumpf's Werk die einzige Publication wäre, welche ausser regelrechten Namen auch Doppelnamen und sonst nach den Lois unzulässige Namen enthält, so würde ich Rumpf's Werk gern für die Nomenclatur unberücksichtigt lassen. Aber man darf nicht ein Werk vernachlässigen, wenn noch etwa 20 andere, ähnliche Nomenclatur enthaltende kleinere Publicationen nach 1735 oder 1753 zur nothwendigen Berücksichtigung übrig bleiben.

Diese Antiquitäten von Namen haben sich bis in die neueste Zeit zum Theil noch erhalten, z. B. *Cornu-copiae* L., *Ros-marinus* L.; *Baccaurea* Lour.,

Floscopa (nach Loureiro selbst aus Floscopæ gebildet). Manche Tournefortsche jetzt unannehmbare Doppelnamen für Gattungen sind sogar lange nach Linné's Tode noch wiederholt aufgenommen worden, z. B. «Lilium-convallium» Moench 1794, Barba-jovis Med. 1789; Ros-solis, Ferrum-equinum Fœnum-græcum Med. und Moench; Vitis-idaea Gray 1821; Uva-ursi Gray 1821; ferner bei Untergattungen: Dens-Leonis Koch 1837 Virgaurea DC. 1836; Ros-solis¹ Planchon 1848 etc. Noch heute gibt es — und sogar in der internationalen Commission für Nomenclatur — feste Tournefortianer, die auch die unbrauchbaren Namen nur einfach ausschliessen, aber nicht deshalb Tournefort's ganzes Werk verwerfen. Man muss consequent sein und nicht blos Rumpf, sondern alle Autoren, die solche heute unannehmbare Namen, zu denen sich noch andere Sorten gesellen (cfr. Rev. gen. pl. XCVI-CII), aufführten, ausschliessen; oder aber man muss, da ersteres undurchführbar ist, den einzig möglichen Weg einschlagen und, wie ich thun musste, die in diesem Punkte völlig lückenhaften Lois ergänzen, um von den Autoren mit partiell und zulässiger Nomenclatur das Brauchbare aufzunehmen. Ich habe dies in Artikel 60 sub 4-11 und in Artikel 53 in dem Passus «Zu einer confusen Gattung. . .» gethan.

Einige meiner hervorragenden Gegner, die vor Erscheinen meiner Rev. gen. pl. noch Tournefortianer waren und nachher auf 1753 übersprangen, ohne ihre Vorschläge eingehend und wirklich objektiv zu begründen, haben auch kein Recht, diese von mir geregelte Materia einfach bei Seite zu schieben und die Rumpfschen Namen und ähnliche «Antiquitäten» anderer Autoren soweit sie zulässig sind, auszuschliessen. Unsere Bilderstürmer in der Nomenclatur müssten, streng genommen, auch Linné nicht blos halbiren, wie sie es schon gethan, sondern ganz ausschliessen, weil er Wörter wie Ros-marinus und Cornu-copiæ aufnahm.

In Rev. gen. pl. III: CCCLXXI zeigte ich ausserdem, wie wenig aktuell die einzuführenden Rumpfschen Namen sind, während bei seinem eventuellen Ausschluss früher bereits von Rumpf aufgenommene Namen, wie Sargassum und Pandanus durch andere Namen ersetzt werden müssten. Nachdem die Rumpfschen Namen einmal wieder eingeführt worden sind, kann dies kaum mit irgendwelcher Berechtigung wieder beseitigt werden.

¹ Dieser Name findet sich noch in Engler's Natürl. Pflanzenfamilien, ebenso Pithecolobium § Unguis-Cati Bth.; letzterer Name ist sogar eine Neubildung, ebenso wie Pes-anserinus Koch 1837.

VIII

Diverses über Orchideen.

Sowohl BHgp. als Pfitzer selbst in seiner Monographie haben Humboldtia R. & P. mit Pleurothallis identificirt und ich wäre schon desshalb nicht zu schmähen gewesen für diese Identification, da ich nur anerkannten Autoritäten folgte. Ausserdem stimmt auch die Abbildung von Humboldtia in R. & P. Prod. 1794, tab. XXVII mit der Generagruppierung in Pfitzer's Monographie : (Engler Pfl. fam. II, VI. p. 136)

« Alle 3 Sepalen mit einander verwachsen. »

Hierzu u. a. Stelis (Sw. em.) R. Br.

« Seitliche Sepalen frei oder zu einem flachen oder schwach concaven zweitheiligen oder einheitlich erscheinenden Gebilde verwachsen; medianes Sepalum frei. »

Hierzu u. a. Pleurothallis R. Br.

R. Brown schrieb : Petala 3 antica exteriorum inferne connata. Dieses wesentlichste Merkmal zygomorpher Sepala zeigt bei R. & P. die tab. XXVII, wenn auch Pfitzer jetzt das Gegentheil behauptet. Falls man nun das Genus Humboldtia R. & P. mit dem dafür substituirten Namen Stelis Sw., welches die zwei jetzt getrennten Genera enthielt, die der Diagnose widerstrebende aus einem zweifelhaften vorlinnéischen Citat eruirte Octomeria ausscheidet, und in 2 Genera trennt, so muss Stelis R. Br. « Sw. » im jetzigen Sinne gelten und Humboldtia R. & P. pro parte media clara 1794, also excl. Stelis R. Br. muss für den überflüssig geschaffenen Namen Pleurothallis R. Br. bleiben. Aber die Unterschiede sind, wie ich aus der Sammlung von Pflanzenabbildungen in Kew ersah, kaum durchgreifend; es ist daher kaum gerechtfertigt Stelis abzutrennen, und dann muss auch die grössere und natürlichere Gattung unbedingt Humboldtia R. & P. heissen.

Pfitzer verwirft l. c. p. 18 den Namen Gyrostachys Pers., welcher mit Diagnose nur für eine Section mit zwei Arten und der Muthmassung : an genere distinguenda? aufgestellt ward. Da diese Muthmassung sich bestätigte, muss doch dieser Name genommen werden; es sind schon viele Namen nur bedingungsweise aufgestellt worden und schliesslich doch

bevorzugt worden. *Gyrostachys* müsste aber auch als Sectionsname nach Artikel 54 und 58 der «Lois» zum Gattungsnamen bevorzugt, genommen werden, selbst wenn, wie Pfitzer schreibt, der gerettete Persoon die Spezies nicht benannt hat. «*Gyrostachys*» ist desshalb mit vollem Recht mehrseitig schon angenommen worden, von den Nordamerikanern z. B. in Publicationen von Millspaugh, Mac-Millan, Morong, Heller, Carlson, Curtiss, Bailey, Collins, Kearney, Jepson etc.

Dendrobium auct. non Sw. müsste auf alle Fälle verworfen werden, weil, wie Pfitzer selbst zeigt, nur 4 von 18 oder 19 Swartz'schen Arten dazu gehören und verschiedene Synonyme entstanden, ehe das heutige *Dendrobium* emendirt ward. Aber *Callista* hat den Altersvorzug, ist von Reichenbach damit identificirt worden, wenn auch die Spezies nicht klar ist.

Wenn Pfitzer l. c. p. 27 *Sirhookera* O. K. für *Josephia* Wight 1851 non Sal. & Knight 1809 verwirft, weil *Josephia* Sal. & Knight nicht in der letzten «Monographie» der *Proteaceae* in Engler's Pflanzenfamilien angenommen sei, so erneuert er nicht blos ein altes Unrecht, welches Engländer unter sich begangen hatten und das später von einem Engländer (J. Britten) wieder gesühnt ward, sondern ist auch inconsequent, indem er in einem anderen Falle, nämlich *Cystopus* Lev. 1847 (l. c. p. 21), welcher in Engler's Pflanzenfamilien, 93. Lieferung p. 110 durch Albugo (§ Pers.) J. F. Gray 1821 ersetzt ward, dieses systematische Werk von Engler nicht als seinen Leitstern annimmt, sondern dafür Saccardo als Retter in seiner Noth folgt; dann braucht Pfitzer allerdings nicht den von ihm in seiner «Monographie» (ebenfalls Engler's Pflanzenfamilien) gebrauchten *Cystopus* Blume 1825 zu beseitigen¹. Abgesehen davon,

¹ Ich habe keine Ahnung, nach welchen Prinzipien die reformirten Namen aus meiner *Rev. gen. pl.* in Engler's «Pflanzenfamilien» angenommen oder verworfen werden; jeder der «Monographen» scheint bald so, bald so zu entscheiden; ihre 3 in Genua genehmigten Thesen befolgen sie selbst in vielen Fällen nicht mehr und selbst so reine Genera von 1753 wie *Cracca* L. = *Tephrosia* Pers. werden mit Fussnoten abgefertigt. Ich möchte aber doch Verwahrung dagegen einlegen dass man über mich herzieht, wo absolut kein Anlass dazu vorhanden ist; z. B. in Band III 6^a: S. 175 bei den *Cactaceae*, wo Professor Schumann «den übrigen Abänderungen, welche O. K. vorgeschlagen hat, nicht beistimmen kann», während er doch ausser dem vorher behandelten, von mir erneuerten Namen *Cactus* keine Veränderung von *Cactaceae*namen in meiner *Revisio* findet, ausser *Hariota*, welchen Namen aber Schumann doch selbst annahm. Dabei vollzog er nur eine Abänderung, nämlich die von BHgp. vereinigten Genera von *Rhipsalis* und *Hariota* wieder zu trennen. Das von Schumann

dass die Publication von Engler's Pflanzenfamilien z. Th. in, z. Th. vor und z. Th. nach der grossen Nomenclaturbewegung von 1891/93, erfolgt, also nur zum kleinen Theil geregelte Nomenclatur enthalten kann (cfr. Rev. gen. III: CCCVI.) und abgesehen davon, dass die darin enthaltenen « Monographien » keine speciellen Quellenangaben für die 1. Publication jedes Gattungsnamen geben und auch die Synonyme nur äusserst lückenhaft aufführen, desshalb auch auf den Namen « Monographien » im alten guten systematisch botanischen Sinn und auf gründliche Behandlung der Nomenclatur kaum Anspruch erheben können, zeigen doch auch diese Fälle, dass Pfitzer es gerade so macht wie Saccardo (cfr. Rev. gen. III im Index) und mit seltenen Ausnahmen seine in früheren Arbeiten kritiklos aufgenommene Nomenclatur nicht corrigiren lassen will; dieselben Grundsätze werden bei Pfitzer ähnlich wie bei Saccardo bald so, bald so angewendet, die « Lois de la nomenclature » werden citirt, nur wenn sie ihm dazu passen, anderenfalls vernachlässigt; die willkürlichsten Einwände erhoben und nur diejenige Autorität wird citirt, welche zu seinem früher angenommenen Namen passt. Dass das unhaltbar ist, wird kaum Jemand bezweifeln. Weiss denn Pfitzer im gegebenen Falle *Cystopus* : *Albugo* nicht, dass ausser Schröter in Engler's Pflanzenfamilien auch Magnus in *Hedwigia* 1892 p. 66, Swingle u. a. bereits *Albugo* angenommen haben. Dagegen gebraucht Hennings am Berliner botanischen Museum *Cystopus* dafür, z. B. in Engler's botanischen Jahrbücher 1893 XVII p. 2. Wenn eine geregelte Ordnung der Nomenclatur nicht bald angenommen wird, werden wir es öfter erleben, dass nicht

erwähnte Beispiel *Phylarthus* Neck. bezieht sich gar nicht auf mich, sondern ist eine Correctur seiner eigenen früheren Thaten, wie er auch zuletzt angiebt,

Nachdem übrigens Schumann selbst auf S. 174 nachweist, dass alle Cactaceen-Genera auf höchstens 3, besser nur 2 Genera zu reduciren seien, so muss man doch Linné zugestehen, dass er nahezu vollständig recht gehabt, indem er die früheren Cactaceen-Genera 1753 unter *Cactus* vereinigte; denn von Linné's 22 *Cactus*-Arten von 1753 sind dann blos 2 auszuscheiden, nämlich zu *Pereskia* zu stellen, während etwa 13 davon zu *Cereus* gehören. Schumann von seinem 1753-Standpunkt hätte also *Cactus* auf alle Fälle acceptiren müssen, entweder für die Gattung im grösseren Umfang mit wissenschaftlich bester Begründung oder mindestens aus der Speziesmajorität für *Cereus*. Die Rücksicht auf Liebhaber der Cactaceen, welche Schumann S. 175 bei Behandlung der Nomenclatur nimmt, scheint mir in keiner Weise berechtigt; ich glaube sogar dass diese Liebhaber, denen die Botanik in der Cacteenkunde so viel verdankt, recht froh sein würden, wieder den alten und bequemen Namen *Cactus* im weitesten Sinne anzuwenden und die übrigen 18 oder 19 Namen, welche doch blos Werth von Sectionsnamen haben, ausser practischen Gebrauch zu setzen.

nur in den verschiedenen Ländern, sondern sogar in demselben Museum von verschiedenen Beamten oder unter derselben Redaction wie bei Engler, neben einander ungleiche Nomenclatur für dasselbe Object angewendet werden wird.

Bei *Limodorum* Ludw., das die unbedingte Priorität vor *Epipactis* Crantz, non Haller, non Gmelin, non Adanson, non Catesby, non Feuillée, non Dioskorides hat, schreibt Pfitzer S. 23 : Hätte Kuntze die Frage eingehend studirt, so würde er gefunden haben, dass es nur ein Vortheil wäre, wenn wir den Namen *Limodorum*, welcher im Laufe der Zeit ganz verschiedenes bedeutet hat, los werden, anstatt einige 20 neue neue *Limodorum* O. K. zu erhalten. Dann giebt Pfitzer eine 2 Seiten lange historische Entwicklung von *Limodorum*. Woher weiss denn Pfitzer, dass ich die Nomenclaturfrage von *Limodorum* nicht eingehend studirt habe? Ueber jeden alten Orchideennamen lässt sich solch ein Kapitel schreiben; auch *Epipactis* hat ungleiche Behandlung vor Crantz gefunden, wie schon aus obigen Autorencitaten erkenntlich ist. Wie eingehend ich viele Fälle zu behandeln hatte, lässt sich aus Rev. gen. S. XLVII-XLIX ansehen; dort sage aber auch den Grund, wesshalb diese Detailstudien nicht publicirt werden konnten und dass ich die ausführlicheren Darlegungen des ersten Manuscriptes gestrichen und gekürzt habe, damit das Werk nicht allzu stark und die Synonymie durch kurze Darstellung übersichtlicher werde. Drei bis fünf Mal stärker und theurer wäre anderenfalls das Werk geworden und doppelt so viel Zeit hätte seine Ausführung gekostet; ich habe ohnehin, wenn ich täglich acht Stunden Arbeitszeit rechne etwa zehn Jahre daran gearbeitet.

Limodorum Ludwig hat ausserdem den Vortheil für sich, dass es das erste *Limodorum* nach dem von den «Lois» gebotenen Anfangspunkt unserer Literatur ist, sowie dass die Ludwig'sche Aufstellung von *Limodorum* auch sonst formgerecht ist und keine fremden Elemente einschliesst, mit ihrer Annahme also auch die späteren Complicationen von *Limodorum* wegfallen. Auch wenn man mit 1753 die Nomenclatur beginnen wollte und *Limodorum* L. 1753 als dubiös hinnimmt, wie es Pfitzer darstellt, so könnte doch auch *Epipactis* Crantz 1767 nicht bleiben, weil dann *Epipactis* Böhmer 1760 «Haller» in (Ludwig) *Definitiones generum plant.* p. 357 für *Goodyera* R. Br. 1813 = *Pernandium* Salisb. 1812 zu gelten hätte. Für *Epipactis* Crantz 1769 non Böhm. 1760 müsste dann *Cephalanthera* Rich. genommen werden. Pfitzer hat in seinen Ausführungen die Böhmerschen Genera plant. von

1760 übersehen und hat auch *Peramium* Salisb. übergangen, obgleich ich es bei *Goodyera citre* und die Nordamerikaner jetzt *Peramium* für *Goodyera* bei dem Anfang mit 1753 benutzen; cfr. z. B. im Index zu Bull. Torrey Club 1893, wo *Piperamium* irrig dafür steht. Von meinem auf den Lois basirenden Standpunkt bleibt allerdings ausser *Limodorum* Ludw. 1737 für *Epipactis* Crantz 1769, auch *Orchiodes* Trew 1736, Siegesb. 1737 für *Goodyera* R. Br. bestehen.

Es entsteht also durch den von dem incompetenten Genueser Congress auf leere Vermuthungen hin veränderten Nomenclaturanfang von 1735, bezw. 1737 auf 1753 nur eine neue Nomenclatur in diesem Falle. Im Allgemeinen entsteht durch das Beginnen mit 1753, wie ich in Rev. gen. III, S. CCCLXIV-CCCLXXII zeigte, ein viel ungünstigeres Resultat, weil anstatt der erhofften Abnahme der Namensveränderungen, eine bedeutende Zunahme stattfinden müsste und mindestens 93 Genera und 6886 Arten neue Namen erhalten müssten. Ich muss es nochmals betonen, dass diese Veränderungen noch sich vermehren müssten, weil Nomenclaturstudien mit dem Anfang von 1753 noch völlig fehlen und man daher nicht, wie es ja öfters geschehen ist, auf meiner Rev. gen. pl. weiterbauen darf, falls man diesen neuen Standpunkt mit veränderter Nomenclatur, die ich mit dem mildesten Ausdruck: « Die Nomenclatur der Unbewussten » nannte, annimmt. Zu der ersten Liste mit 93 Genera und 6886 Arten sind gelegentlich der Ausarbeitung dieser Beiträge zur Nomenclatur der Orchideen schon wieder 8 Genera mit 600 Arten hinzugekommen, sodass sich aus dem 1753-Standpunkt bereits für 101 Genera mit 7486 Arten mehr neue Benennungen ergeben, und diese Zahlen werden zweifellos mit der Zeit noch viel grösser werden. Die geschichtliche Entwicklung der Pflanzengenera bezüglich Begründung und Nomenclatur basirt thatsächlich im Ganzen und Grossen auf Linné's *generum plantarum* von 1737 und deshalb erfolgen bei 1737 die wenigsten Namensveränderungen. Wenn man mit 1737 anfängt und ausserdem eine Verjährungsfrist von 100 Jahren laut meinem vorgeschlagenen § 72 annimmt, so sind die Hauptdifferenzen gehoben, und zwar für alle am vortheilhaftesten. Pfitzer hatte ja auch früher eine solche Verjährungsfrist von 50 Jahren befürwortet; das ist aber zu wenig, weil manche Autoren erst später, bezw. manchem erst lange nach seinem Tode Gerechtigkeit von der Nachwelt zu Theil wird, in Fällen, wo von den Zeitgenossen ihm Unrecht geschah, wie es z. B. mit Aublet geschah.

IX

Corrigenda von Orchideen-Namen.

Die Artennamen neuer Manier von Thouars haben den Vorzug und sind statt der anderen nunmehr anzuwenden, vergl. S. 458.

Bezüglich *Huttonæa* muss ich meine Umänderung in *Hallackia* rückgängig machen, und zwar weil *Huttonæa* nach Frau Hutton benannt ist — der Wortstamm von *Huttonæa*, also *Huttona* ist. Dagegen bei *Huttonia* Sternberg gilt der Wortstamm Hutton (vergl. auch Fussnote in Rev. gen. p. 961). Der Name *Huttonæa pulchra* Harvey hat also zu gelten.

Diphryllum Raf., möge es nun auf einem Schreibfehler beruhen, den Rafinesque dann allerdings öfters wiederholt hätte, obwohl er ein guter Linguist war, oder möge es ein nichtssagender Name sein — das sollen ja nach Mancher Meinung die besten Namen sein — ist allerdings zu beseitigen, trotzdem Lindley, Reichenbach, BHgp. ihn mit *Listera* R. Br. identificirten; er ist aber nur zu beseitigen, weil inzwischen — was Pfitzer übersehen hat — Thomas Morong im Februarheft 1893 des Bull. Torrey Bot. Club S. 34 nachwies, dass *Diphryllum* und *Listera* nicht identisch sind.

Helleborine Martyn 1736 soll *Bletia* R. & P. 1794 sein, wie mich Pfitzer l. c. p. 25 corrigirt. Da ich mich nie in der Orchideenkunde stark gefühlt habe, gleichwohl wegen der wechselseitigen Abhängigkeit der Homonyme in allen Familien die Nomenclatur des ganzen Systems vornehmen musste, so bin ich nur ungern und gezwungen an die Bearbeitung dieser und mancher anderer Familie gegangen; aber ich bezweifle, dass irgend ein Anderer es mit weniger Fehler hätte ausführen können, denn kein einziger Botaniker beherrscht das ganze System mehr. Wenn nun die „Monographen“, wie auch Pfitzer, die Correctur der Nomenclatur selbst total vernachlässigt haben, so haben sie auch keine Veranlassung, dem Corrector der Nomenclatur einige falsche Bestimmungen allzu streng vorzuhalten. In dem Falle *Helleborine*: *Limodorum* L. = Royen 1740 = L. 1753 p. p. haben sich ausser mir und Linné auch mehrere Nordamerikaner: Morong, Curtis (cfr. Bull. Torrey Club 1893, 121 u. 185) versehen, denn Letztere haben *Limodorum tuberosnm* L. ebenfalls mit *Calopogon pulchellus* R. Br. identificirt. Da die Martyn'sche Tafel 50 von *Helleborine* aber = *Bletia* ist, so muss beim Beginn mit 1735 *Helleborine* Martyn

1736 non al. für *Bletia* R. & P. 1794 gelten. Fängt man mit 1737 an, so kann Linné's *Limodorum* von 1740, welches er in Royen's *Flora Leydensis* mit langer Diagnose nur auf Martyn's tab. 50 basirte, nicht für *Bletia* gelten, weil der Name *Limodorum* Ludw. 1737 vorher für ein anderes Genus gilt. Fängt man mit 1753 an, wo *Limodorum* L. erst dubiös geworden ist, so muss man den von Pfitzer übergangenen, obwohl von mir in *Rev. gen. pl.* 665 citirten älteren Namen *Cathea* Salisb. 1812 für *Calopogon* R. Br. 1813 benutzen. Also der Anfang mit 1753 erzielt auch hier blos eine andere Nomenclatur, kein Conserviren der altgewohnten Namen.

Auf einer groben Verwechslung und auf Missverständniss des Textes und der Figuren auf p. 68 in Engler-Pfitzer's *Orchidaceæ* (II^{vi}) beruht meine falsche Zusammenstellung von *Caudiculum* mit *Clinandrium* = *Androclinium*. Die *Caudiculæ* von *Pleione* und *Cœlogyne* bildet Pfitzer in Fig. 125 D und F ab. Intermediäre Formen, die diesen Gattungsunterschied verwischen, erinnere ich mich in Kew gesehen zu haben, wahrscheinlich in der dortigen systematischen Sammlung von Pflanzenabbildungen.

Einige Arten sind auszuschliessen : bei *Alismorchis*: *A. labrosa* = *Calanthidium* l. Pfitzer und *A. vestita* = *Preptanthe* v. Rchb. fil., wobei indess zu bemerken ist, dass BHgp. letztere Gattung nicht anerkennen, und ich überhaupt mehr BHgp. folgte, weil deren soliderer Genusbegriff mir richtiger erscheint, als die leichten Genera, die Pfitzer abtrennte. Ferner ist auszuschliessen bei *Gastrorchis* (= *Saccolabium*) die früher zu *Saccolabium* gestellte Art *retusa* = *Rhynchostelis* r. Bl., während die Arten von *Acame* und *Sarcanthus* nach Hooker *Flor. Brit. India* besser hinzuzuziehen sind. Von *Humboldtia* sind einige Arten auszuschneiden: *H. atropurpurea* zu *Cryptophoranthus* a. Rodr., welche Gattung BHgp. III: 1725 aber nur als Section auffassen, und *H. verrucosa* zu *Scaphosepalum* v. Pfitzer.

Von den berechtigten Corrigenda kommt nur ein kleiner Theil auf Pfitzer's Conto. Kaum $\frac{1}{100}$ seiner Vorwürfe waren berechtigt, und das wird Jeder für sehr wenig finden, der weiss, wie viel in allen umfangreichen Werken anderer Autoren Corrigenda vorkommen.

X

Schlussbemerkungen ; künftiger Congress.

Man wird mir zugestehen müssen (und hat es ja auch lobend schon öfters gethan), dass ich consequent die für legal angenommenen Prinzipien durchgeführt habe. Durch diese Consequenzen habe ich ja manchem Collegen zu nahe treten müssen, dessen sonstige Superiorität ich gern anerkenne. Aber Leute, die bald so, bald so in gleichen Fällen entscheiden und stets nur zur Rettung ihrer eigenen vernachlässigten Nomenclatur entscheiden, haben keinen Anspruch auf ernsthafte nomenclatorische Berücksichtigung und sind nicht berechtigt, eine solche Tonart anzuschlagen, wie es Pfitzer oft gethan hat. Doch bekomme ich von unbefangener Seite öfter auch entgegengesetzte Meinungen zu lesen, z. B. schrieb Dr. G. Dieck in Wittmack's Gartenflora 1894 : 25 bei Besprechung von Professor E. Köhne's Dendrologie : « Dieser Umschwung vom Saulus zum Paulus wird dann aber nicht so sehr mein Verdienst sein, als dasjenige Otto Kuntze's, dessen mit Keulenschlägen zwingendster Logik jeden Gegner übermannende Dialektik im Verein mit einer auf erstaunlicher Belesenheit und Sachkenntniss beruhenden Unwiderlegbarkeit einen so klaren Kopf wie den unseres Autors » (Köhne) « schliesslich noch vollständig überzeugen wird, dass nur im Lager der Prioritätsvertheidiger striktester Observanz das Zukunftsheil der botanischen Systematik zu finden ist! » « Eine derartige, zeitliche Beschränkung » (spätere Jahreszahl für den Beginn) « der Rechtsgiltigkeit unzweifelhaften Rechtes, wird eben nie allgemeine Anerkennung finden ; denn in solchen Fragen entscheidet nicht die Opportunität oder die Bequemlichkeit, sondern das subjective Gerechtigkeitsgefühl, welches nun einmal zu den unveräusserlichsten Menschenrechten gehört ». Dagegen bleibt Dieck in einem Punkte, in dem er sich früher abweichend geäußert, bei seiner alten Meinung stehen ; er behält das Boissier'sche Prinzip der Autorcitation zu Arten bei, trotzdem ich in Rev. gen. pl. dieses Prinzip als leicht zur pietistischen Fälschung der Nomenclatur führend nachwies. Aber so machen es die meisten Autoren, welche sich ein selbstständiges Urtheil erlaubten und die sich in diesem oder jenem Punkte früher verrannt haben ; sie geben mir mehr oder minder Recht, manchmal in sehr bededten Worten, ausgenommen aber vor allem in ihren speziell verrannten

•

Punkten. Diese Ueberzeugung habe ich aus der bisherigen Entwicklung der Nomenclaturbewegung und aus vielen Briefen hervorragender Autoren gewonnen. Die meisten wollen nur Andere, nicht aber sich selbst corrigiren lassen; indess fast Jeder hat andere verrannte Punkte. Dass dadurch eine Einigung und Harmonie nicht ermöglicht werden kann, ist klar. Umsomehr aber fühle ich mich verpflichtet, an dem von mir eingenommenen Standpunkt der gesetzlichen Regelung festzuhalten; denn nur dadurch können widerspenstige Autoren zur Nachgiebigkeit gebracht oder verdienter Nichtbeachtung zugeführt werden; nur dadurch kann eine einheitliche Nomenclatur erzielt werden. Ist es nicht traurig, dass alles Sammeln von Material zum Gegenbeweis und alle Mühe vergeblich ist, manche Gegner zu überzeugen oder zur Rücknahme voreiliger Beschlüsse zu bewegen; sie thun doch, was sie wollen. So habe ich zum Beispiel durch mühsame Zustellung der etwaigen Veränderungen für 1737 und 1753 — eine zeitraubende Arbeit, welche die Gegner nicht unterlassen durften, ehe sie den objectiv unmotivirten Antrag auf 1753 stellten — bewiesen, wie schädlich und unrichtig der Beginn mit 1753 ist. Gleichwohl beharren die mit dem Berliner Museum liierten und die nordamerikanischen Botaniker bei 1753; sie haben sich eben darin verrannt und übereilt. Wie jetzt mein Opponent Dr. John Briquet, der eigentlich den ersten kräftigen Anstoss zur Gegenbewegung in 1892 gab, zugesteht (Bull. herb. Boissier 1894, Seite 54), war der Genua-Congress incomplètement informé und sei als Beginn der Nomenclatur 1737 anstatt 1753 zu bevorzugen; ja er geht sogar soweit, dass er dem nächsten für die Nomenclaturberathung einzuberufenden Congress nur empfiehlt, die Vorschläge von J. Müller Arg. 1874, A. DC. (1883), O. Kuntze (1891 und 1893), J. Briquet (1894) und vom Madison «Congress» (soll heissen «Meeting») 1893 durchzuberathen. Die Berliner Thesen und den Genua-Congress desavonirt er also vollständig, trotzdem er selbst auf dem Genueser Congress war. Interessant ist auch betreffs des neuen Starting-point von 1753, dass Daydon Jackson (Journ. Botany 1894, p. 27) jetzt nach Erscheinen meiner Rev. III^r nicht zugesteht, den Starting-point von 1753 befürwortet zu haben, trotzdem die ganze botanische Welt insofern von ihm und Mr. Hemsley dazu verleitet worden ist. Aehnlich macht es jetzt Briquet betreffs der nomina nuda von Linné's Syst. I. Alle leitenden Autoren der Nomenclaturbewegung von 1892 hatten Briquet so verstanden, dass Linné's Syst. I nur zu verwerfende nomina seminuda = nomina nuda enthalte, und darauf hin erfolgte der betreffende Beschluss in Genua; jetzt aber erklärt Briquet (p. 53), dass er nur die echten nomina

nuda in Linné's Syst. I gemeint hätte; das sind aber, wie ich schon 1891 in Rev. gen. I, p. LXXII, angab, kaum 40 von 767 Gattungsnamen in L. syst. I, also nur 5 % und diese geben nicht einmal Anlass zu irgendwelcher Differenz. Auch nomina seminuda auf Abbildungen basirt, lässt Briquet gelten. Nur in 2 Fällen, die aber für Linné's Syst. I gar nicht in Betracht kommen, macht er Ausnahmen: 1. die « nomina seminuda dépourvus de description, dépourvus de synonymie et fondés sur la seule mention d'espèce appartenant au genre nommé » verweigert er anzuerkennen und 2. in directem Widerspruch zu Artikel 42, der durch Artikel 10 gar nicht tangirt oder gar dementirt wird, wie Briquet irrig meint, verwirft er Wallich'sche Namen, die auf Exsiccata mit gedruckten Etiquetten basirt sind. Es scheint mir nur Eigensinn, dass Briquet nicht auch durch Arten characterisirte Genera, bezw. deren nomina seminuda anerkennt; ich muss es schon Unparteiischen überlassen, ob sie meiner « argumentation habile » (in Rev. gen., p. CLXXVI), wie Briquet selbst sagt, nicht durchschlagend finden. Eines möchte ich aber Dr. Briquet zu bedenken geben, dass wir herkömmliche Gebräuche nicht über den Haufen werfen und rückwärts corrigiren dürfen, z. B. den, dass Algologen Genera durch Artennamen öfters nur characterisirten und es noch thun, ferner den, dass die Engländer auf Wallich'sche Exsiccata zahlreiche Arten und Genera anerkannten. Für künftig kann das verboten werden, indem man zu § 72 sub 2 noch hinzufügt: « Gattungsnamen, die künftig nur auf Artennamen begründet werden, sind ungiltig ». Wenn aber die Correctur solcher nomina seminuda, zumal sie von den Lois nach Anderer als Briquet'scher Ansicht doch erlaubt sind, rückwirkend statthaft sein sollte, würden wir zu einer internationalen Einigung niemals die Zustimmung der Algologen und der Engländer erhalten. Die Engländer verhalten sich jetzt noch sehr obstinat, aber so waren sie stets in der Botanik Fremden gegenüber; sie führten z. B. das Linné'sche System zuletzt ein und behielten es am längsten; sie vertheidigten es dann gegen Einführung des natürlichen Systems am längsten und manchmal mit sehr hässlichen Mitteln; bis sie schliesslich doch das natürliche System annahmen. Sie werden auch die reformirte Nomenclatur später annehmen, aber wenn man sie derart gegen alles Herkommen vor den Kopf stösst, werden sie überhaupt nie einem internationalen Uebereinkommen zustimmen. Ausserdem muss ich wiederholen, dass nur die sichere Recognition aus Beschreibung oder Abbildung oder Synonyme oder bekannter Art einzeln oder in Summe maassgebend für Anerkennung der Benennungen sein kann; weil jeder einzelne Faktor:

Beschreibung etc. oft ungenügend ist und daher viel zweifelhafte Fälle übrig bleiben würden, welche in weiterer Folge eine Stabilität und Einigkeit in der Nomenclatur ausschliessen müssten; es darf also auch kein zur sicheren Recognition dienender Fall ausgeschlossen werden.

Dagegen beweist Briquet l. c. S. 64-68, dass Gattungsnamen von Patrick Browne 1756 anzunehmen und keine nomina nuda sind. P. Browne ist auch von den meisten Nordamerikanern stets berücksichtigt worden, abweichend von den Berliner Botanikern. Es ist in der That ein Missbrauch, die Gattungsnamen von P. Browne als n. n. zu bezeichnen.

Wenn ich Briquet auch nicht in allen Punkten beistimme¹ so schlägt er doch auf Grund der Lois den richtigen Weg der Discussion ein, der vor übereilten legalen Beschlüssen bewahrt.

Was nun die Schlusssätze von Pfitzer S. 28 betrifft, dass ich mich wie eine Grossmacht bereit erklärt habe, mit der gesammten Wissenschaft zu verhandeln und auf einen Theil meiner Rechte zu verzichten; darauf käme es gar nicht an, sondern nur darauf, wie viel die Wissenschaft aus meiner Revisio dauernd aufnimmt; und das werde sich historisch und nicht auf der Basis eines Friedensvertrages entwickeln, so klingt das aus dem Munde eines Liebhabers nomenclatorischer Inconsequenzen und Verächters des Prioritätsgesetzes und der internationalen Vereinbarungen nicht übel, und möchte ich nur zweierlei darauf erwidern: 1. dass Pfitzer Wissenschaft und Vertreter der Wissenschaft verwechselt; die Wissenschaft in der Nomenclatur steht auf meiner Seite unendlich viel mehr als auf der mancher officiellen Vertreter der Wissenschaft; ich strebe nach Wahr-

¹ Z. B. noch: Die *Florula lapponica* habe ich nicht blos zurückgewiesen, weil sie noch mehr Namensveränderungen verursacht haben würden (Briquet l. c. 53), sondern weil sie betreff des Linné'schen Systems nur n. n. enthält, noch keine reformirte Nomenclatur und keinen einheitlichen Starting-point hat; sie ward in 2 Theilen publicirt, wovon der zweite Theil vielleicht erst nach Syst. I 1735 erschien, und zwischen dem ersten und zweiten Theil erschienen Publicationen anderer Autoren. — Unter normaler Gattungsbegründung verstand ich nur solche durch Diagnose; für Namen anderer Begründung wendete ich desshalb den Ausdruck nomina seminuda an; ich begreife daher nicht, wie mich Briquet p. 54 so missverstehen konnte. Er hat keine Ursache zur «remarque». — Briquet rechnet jetzt (l. c. 53) Linné's Syst. I zu den «*fatras des écrits linnéens*»; das ist auch sehr bequem, um 5 der von Briquet bevorzugten Labiaten-Gattungsnamen von 1737 durchzudrücken. Bisher nannte man dies Werk von Linné sein Opus princeps. — Betreff meines Zusatzes zu § 51, Rev. gen. LXXX, scheint mich Briquet total missverstanden zu haben, denn der Zusatz ist ja gerade gegen die «*inexactitudes de l'école autrichienne*» gerichtet!

heit — das ist das einzige Wesen der Wissenschaft — in der Erforschung der historischen Entwicklung der Nomenclatur und suche allen Botanikern, lebend oder todt, gerecht zu werden, soweit dies unter Berücksichtigung streitiger oder formaler Punkte nach internationalen Vereinbarungen möglich ist. Die meisten Vertreter der Wissenschaft dagegen haben sich von jeher gegenseitig betreffs Nomenclatur soviel Unrecht angethan und sich so uneinig gezeigt, dass eben die Regelung der Nomenclatur durch den Pariser Congress angestrebt ward. Auch in der jetzigen grossen Nomenclaturbewegung zeigen die Vertreter der Wissenschaft keine Einigkeit; der Eine empfiehlt dies, der Andere das Gegentheil; der Eine nimmt viel, der Andere wenig, der Dritte gar nichts aus meiner Revisio. Manche Vertreter der Wissenschaft stehen auf dem «praktischen» oder «Gärtner-Standpunkte» in der Nomenclatur und verändern den Pflanzenliebhabern und Gärtnern zu Liebe nichts; das ist aber gar nicht wissenschaftlich. Auch über Lindley beklagte sich schon Reichenbach fil., dass er zu viel Rücksicht auf die Gärtner nehme bei den Orchideen, und Pfitzer folgte Lindley wesentlich in der Nomenclatur.

Ich sehe keine andere Möglichkeit, eine Harmonie in der Nomenclatur zu erzielen, als durch Festhalten und sinngemässen Weiterbau der einzigen internationalen betreffenden Vereinbarung, die der «Lois de la nomenclature», welche von dem ad hoc einberufenen Pariser Congress 1867 aufgestellt sind.

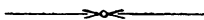
Da ich nun der Einzige bin, der diese Lois sinngemäss mit eingehendster Motivation weiter ausgebaut hat, so habe ich nicht nur das Recht, sondern zur Vermeidung erneuter Versumpfung der Nomenclatur auch die Pflicht, diesen Standpunkt festzuhalten. Letzteres ist die einzige Ursache, dass ich meinen Compromiss vorschlug und aufrecht erhalte, dessen Berechtigung mehrere Kritiker schon öffentlich anerkannt haben. Alle Anhänger der Lex prioritatis und der «Lois de la nomenclature» müssen auch meinen Compromissvorschlag gerecht finden! Die Lex prioritatis ist als Sache der Ehrlichkeit unabweisbar und die Lois sind bloss deren formale Ergänzungen. Der legale Weiterbau des Pariser Codex ist nur durch einen competenten neuen Congress und durch einen Compromiss mit meinen Emendationen und Ergänzungen zum Pariser Codex möglich, wie ich sie im Codex emendatus zusammenstellte. Dieselben sollen ja zunächst nur provisorisch acceptirt und nach mindesten einjähriger, öffentlicher Discussion, die allen Botanikern der Welt ermöglicht sein soll, durch einen zweiten competenten Congress regulirt werden. Bei dem stetigen Ineinandergreifen der einzelnen

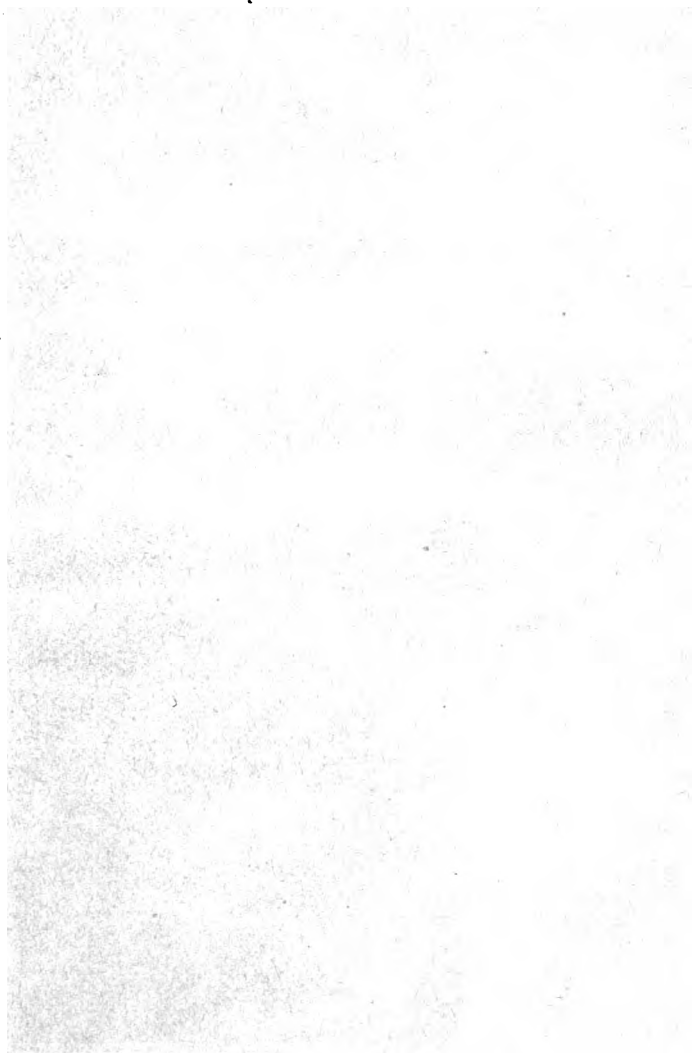
Artikel des Codex kann ich mich aber auf eine partielle, provisorische Annahme nicht einlassen, und ich muss auch auf einer geordneten Berathung bestehen; dies umsomehr, als viele Herren, welche sich bisher am Nomenclaturstreit theilnahmen, eine eingehendere Kenntniss der «Lois de la nomenclature» nicht verrathen haben. Jedenfalls bietet mein Codex emendatus, von dem ich die nöthigen Exemplare mit den gedruckten Motiven einem künftig competenten Congress gratis zur Verfügung stelle, die einzig mögliche und ausgearbeiteste Grundlage auf der weiter berathen werden kann, wobei auch die von Anderen gemachten Vorschläge eingehend zu berücksichtigen sind.

Ich muss desshalb auch auf provisorische Annahme meines Codex emendatus beharren, weil ich nur einem competenten Congress, das Recht zugestehen und die Befähigung zutraue, in dieser Sache zu berathen. Ueber die Competenz und zur Verbeugung solch' übereilter und werthloser Beschlüsse, wie sie in Genua und den amerikanischen Meetings leider gefasst wurden, gab ich aber auch nur und zum ersten Male motivirte Vorschläge im Codex emendatus. Briquet sagt l. c. p. 88 sehr richtig, dass eine Abstimmung en bloc nur im Fall von Gefahr und äusserster Noth zulässig sei; diese Gefahr und äusserste Noth haben wir in der That, wie schon von den verschiedensten Seiten betont worden ist, in der Nomenclatur. Auch liegen mir, wie Briquet sehr richtig meint, etwaige dictatorische Allüren fern, was sich schon durch die Art der vorgeschlagenen doppelten und rein sachlichen Berathung auf zwei aufeinander folgenden Congressen documentirt, wodurch autoritative Beeinflussungen allerseits, mithin auch meinerseits, auf ein Minimum reducirt werden.

Der Madison-Congress hatte eigentlich, trotzdem er so wenig von Europäern besucht war, die Pflicht, die Continuität der botanischen Congresses durch Wahl des nächsten Congressortes oder Congresslandes aufrecht zu erhalten; aber die Nordamerikaner hatten dies unterlassen, nachdem sie wenige Tage zuvor einige ihrer eigenen, dem Pariser Codex zum Theil widerstreitende Regeln im Madison Meeting der A. A. A. S. — American Association for the Advancement of Science — angenommen hatten. Es wäre nun wohl Sache der internationalen Commission gewesen, obwohl sie nur Auftrag erhalten hat, sich mit der Berliner These IV zu befassen, einen internationalen, botanischen Congress einzuberufen und diesem das Weitere zu überlassen. Aber auch das ist kaum noch zu erwarten, denn die Berliner Mitglieder der internationalen Commission haben sich im Nomenclaturstreit so gründlich verrannt, dass sie

die Sache auf sich beruhen zu lassen scheinen und wohl lieber einschlafen lassen. Ich bot, um eine Verständigung anzubahnen, Herrn Geheimrath Prof. Dr. A. Engler, das Manuscript dieser Publication zum Durchlesen an; er hat aber abgelehnt, es durchzulesen, trotzdem es in schöner, leicht lesbarer Schrift copirt war. Ausserdem ist aus den Akten des internationalen Congresses zu Genua nicht ersichtlich, dass Herr Professor Dr. Paul Ascherson den Vorsitz der internationalen Commission erhalten hat. Vielleicht ergreifen einige andere unparteiische Mitglieder dieser Commission die Initiative, einen internationalen Botanikercongress für 1895 behufs Revision der «Lois de la nomenclature» vorzuschlagen und einzuleiten. Es dürfte Paris, wo diese Lois auch entstanden sind, dazu der geeigneteste Ort sein, zumal die Franzosen bisher im Nomenclaturstreit eine neutrale Stellung einnahmen. Auch Genf, wäre wohl geeignet für den ersten vorberathenden Congress, der dann vielleicht Paris 1896 zum zweiten definitiv beschliessenden Congress wählen könnte. Zunächst hätte die Société botanique de France als Mutter der «Lois de la nomenclature» die Verpflichtung für eine Correction ihres Kindes zu sorgen. Deren Generalsecretär Mr. Malinvaud ist zugleich Mitglied der internationalen Commission für Nomenclatur und sollte allein in der Sache vorgehen und einen neuen Congress nur für Nomenclatur mit Vorberathung in einer Petite Commission einberufen. Oder er könnte sich auch mit einem anderen intacten Mitglied der internationalen Commission, vielleicht Herrn Hofrath Prof. Dr. Anton Kerner von Marilaun in Wien verständigen, damit in einer der nächsten grossen Botaniker-Versammlungen, wenn nicht schon August 1894 in Genf auf der Session extraordinaire de la Société botanique de France, so doch Ende September 1894 in Wien gelegentlich der Naturforscher-Versammlung die officiell verfahrene und eingeschlafene Nomenclatur-Berathung wieder in das richtige Geleis gebracht und überhaupt durch Festsetzung eines Congresses ad hoc der Erledigung zugeführt werde,





BULLETIN
DE
L'HERBIER BOISSIER

SOUS LA DIRECTION DE
EUGÈNE AUTRAN
Conservateur de l'Herbier.

Tome II. — 1894.

Ce Bulletin renferme des travaux originaux, des notes, etc., de botanique systématique générale. Il forme chaque année un fort volume in-8° de 600 pages environ, avec planches. Il paraît à époques indéterminées.

Prix de l'Abonnement

15 FRANCS PAR AN POUR LA SUISSE. — 20 FRANCS PAR AN POUR L'ÉTRANGER.

Les abonnements sont reçus à l'HERBIER BOISSIER, à CHAMBÉSY près Genève (Suisse).

OBSERVATION

Les auteurs des travaux insérés dans le *Bulletin de l'Herbier Boissier* ont droit gratuitement à trente exemplaires en tirage à part.

Aucune livraison n'est vendue séparément.

